

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 257.

Halle, Donnerstag den 2. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. Octbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Kommerzienrath und Fabrikbesitzer Krupp zu Essen den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, sowie den Rechtsanwaltschaften und Notaren Gräuel und Weber in Magdeburg den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König ist heute Morgen 8 $\frac{1}{4}$  Uhr per Expresszug zur Enthüllungsfest des Melanchthon-Standbildes nach Wittenberg gefahren und beendete Nachmittags hierher zurückzukehren.

Nach der in der gestern mitgetheilten Allerhöchsten Kabinetts-Ordnung erwähnten Urkunde, betreffend die Erweiterung des Luise-n-Ordens, erhält der Orden eine zweite Klasse, unter dem Protectorate der Königin, während die erste Klasse unter dem Protectorate der Königin-Wittve verbleibt. Die zweite Abtheilung wird an Frauen und Jungfrauen vertheilt, die in edler Selbstverleugnung ein ehrenvolles Vorbild liefern, nicht bloß durch ausgezeichnete Verdienste um die Krankenpflege überhaupt, selbst wenn sie dieselbe zum Lebensberuf erwählt haben, sondern auch durch andere hochherzige und aufopfernd menschenfreundliche verdienstvolle Handlungen im Kriege und in Friedenszeiten, namentlich auch an solche, welche mit vollster Uneigennützigkeit und reinster Nächstenliebe durch Leistungen oder Sammlungen für Bedürfnisse der im Felde stehenden Truppen, deren Angehörigen, sowie der Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen, Hervorragendes gethan, oder bei besonderen Unglücksfällen, Nothständen, bei Epidemien und anderen Landes-Calamitäten sich vorzugsweise und erfolgreich ausgezeichnet und ihren patriotischen Sinn bewährt haben. Die Dekoration dieser zweiten Abtheilung zerfällt in zwei Klassen. Die erste Klasse besteht in einem, dem bisherigen Luise-n-Orden ähnlichen Kreuze, jedoch mit Ausschmückung in Silber anstatt in Gold. Auch behält sich der König vor, zur außerordentlichen persönlichen Auszeichnung unter damit zu verbindender Bevorzugung im Range das Kreuz der ersten Klasse mit einer goldenen oder silbernen Krone zu verleihen. Die zweite Klasse besteht in einem Kreuze in Silber mit dem Emaille-Medaillon des bisherigen Luise-n-Ordens. Die Kreuze beider Klassen werden an einer Schleife des Bandes des Hausordens von Hohenzollern getragen und führen im Revers-Schild die Jahreszahl der gegenwärtigen Urkunde; im Falle der Verleihung für verdienstvolle Handlungen in Kriegszeiten aber die Jahreszahl des Krieges, in welchem der Orden erworben worden ist. Der §. 8 der Urkunde vom 3. August 1814 findet auch auf die zweite Abtheilung des Luise-n-Ordens Anwendung. Das Ordens-Capitel für die zweite Abtheilung soll aus Ordens-Damen dieser Abtheilung bestehen.

Wie wir hören, ist in Folge der aus Veranlassung der jüngst erfolgten Säufereinstürze abgehaltenen Ministerialconferenzen eine Commission von Fachmännern niedergesetzt, um sofort ein neues Gesetz baupolizeilicher Hinsicht zu entwerfen, welches nach seiner Vollendung sofort den nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck beginnenden Ministerial-Conferenzen zur Berathung vorgelegt werden soll. Wie es heißt, würde dies Gesetz, da ein Nothstand in der That hier vorliegen dürfte, auf Grund des Artikel 63 der Verfassungs-Urkunde sofort publicirt und erst später bei Zusammentritt des Landtages demselben zur Genehmigung vorgelegt werden.

Wir berichteten Ihnen vor einigen Tagen, schreibt man der „S.“ aus Berlin, daß die Anträge auf Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gegen die Abgeordneten Wuesten und Frenzel wegen des Inhalts ihrer im Abgeordnetenhause gehaltenen Reden, nachdem sie in den beiden ersten Instanzen mit Hinweis auf die Bestimmungen der Verfassung zurückgewiesen seien, jetzt dem Obertribunal zur Entscheidung vorliegen. Bekanntlich hat bereits vor zwölf Jahren — am 3. Decbr. 1853 — der Criminalsenat des Obertribunals einen ähnlichen Antrag gegen den Abg. Alenhoven zurückgewiesen. Freilich dürfte

seit jener Zeit die Zusammensetzung jenes Collegiums einige Aenderungen erlitten haben. Wenn wir sonst recht berichtet sind, bilden gegenwärtig den Criminalsenat außer dem Vicepräsidenten v. Schliekmann die Obergerichtsräthe Goldammer, Hübler, Wötius, v. Holleben, Kupke, v. Zippelskirch und Hestier. Unseres Wissens ist übrigens der Criminalsenat durch den bereits früher einmal in derselben Materie von ihm gefaßten Beschluß in so weit gebunden, daß er, insofern er jetzt zu einem davon abweichenden Beschlusse kommen sollte, gehalten ist, mit dem Rheinischen Senate zusammen zu treten und erst mit diesem ein entgültiges Erkenntniß aufzustellen. Es würde also ein Beschluß des Criminalsenats, welcher dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf Einleitung der Untersuchung gegen die Herren Wuesten und Frenzel entspräche, vorläufig noch keine Rechtskraft haben, sondern diese erst erhalten, wenn er in Gemeinschaft mit dem Rheinischen Senate wiederholt würde. Dagegen würde ein abweisender Beschluß des Criminalsenats schon ohne weiteres rechtskräftig sein. Präsident des Rheinischen Senats ist Hr. Jähngig und unter seinen Mitgliefern verzeichnen wir die Herren Reichenperger, Blömer, v. Sedendorf und Frenck.

Die vorgesehene Geburtstagsfeier des 75 Jahre alt gewordenen Pädagogen Dr. Adolf Diesterweg hat von nah und fern eine seltene Theilnahme gefunden. Deutschlands Schulmänner haben sich namentlich beifert, dem Vorkämpfer des Volksschulwesens ihre Achtung und Anerkennung zu bezeigen, während der Gefeierter selbst sich für den Tag von hier entfernt hatte. Grabow hatte seinem Collegen-Abgeordneten ein herzliches Glückwunschschreiben übersandt und darin ausgesprochen, daß der Artikel 26 der Verfassungsurkunde unter der Regie von Diesterweg's Wahlpruch (magna est veritas et praevalabit) im intelligenten Preußen die Zukunftsschule gründen werde, welcher des Gefeierten ganzes Streben und Wirken gewidmet war und bleiben wird. — Die aus kararischem Marmor gearbeitete Büste des trefflichen Mannes, ein Werk des Prof. Albert Wolf, ist am Sonntag in der zweiten Pestalozzi-Anstalt zu Pankow, deren Einweihung stattfand, enthüllt worden. — Von auswärtigen Lehrern und Schulfreunden wurde dem Altmeister der deutschen Pädagogik ein Kranz von gediegenem Silber (er zählt, den Jahren des Gefeierten entsprechend, 75 Blätter) und ein kostbares Album, das Tausende von Namen in sich schließt, gewidmet.

Übermals wird offiziös in Uebereinstimmung gestellt, daß Graf Bismarck die Befähigung des lauenburger Landesregesessen in Aussicht gestellt habe. Die Offiziösen glauben zur Bekräftigung ihrer Angabe hinzufügen zu müssen, daß Graf Bismarck sich mit Ausnahme des absolut unumgänglichen Verkehrs mit dem hiesigen auswärtigen Amt in Biarritz streng von aller Thätigkeit fern gehalten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachrichten, die Großmächte beabsichtigten am Bundesstage einen Antrag bezüglich der Frankfurter Noten-Angelegenheit einzubringen, ist verfehlt. Die Erwägungen schweben noch zwischen beiden Cabinetten. Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß Bayern, Sachsen und Darmstadt in der nächsten Sitzung ihren Antrag vom 27. Juli d. J. in Bezug auf die Berufung der holländischen Stände, in Bezug auf die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und in Betreff der Uebernahme der Executions-Kriegskosten, wenn auch in etwas modificirter Fassung wiederholen werden.

Die Nachricht der „B.-u. H.-Ztg.“ von einem Interventionsversuch Gramont's in der Frankfurter Angelegenheit ist, wie der „Sch. Ztg.“ aus Wien telegraphirt wird, unbegründet.

Hr. v. d. Veeden, Abgeordneter für den Wahlkreis Brieg-Oblau, erklärt, das Redehalten und resultatlose Beschlußfassen von Seiten parlamentarischer und freier Versammlungen sei in Deutschland gegenüber der Nachthemtsaltung der Regierungsgewalt so sehr zu einer Ironie der Idee der Selbstregierung des Volkes geworden, daß er den Zusammentritt deutscher Abgeordneter zum Zweck öffentlicher Berathung und Beschlußfassung erst dann für gerathen erachte, wenn Zeit und

Umstände den letzten Präsidenten des deutschen Parlaments (den noch lebenden preussischen Abgeordneten Dr. Voeme) veranlassen werden, das ihm ertheilte Mandat, in geeigneten Augenblicke abermals ein deutsches Parlament zusammenzubekommen, zur Ausführung zu bringen, oder wenn sich diese Zusammenberufung zum zweiten Male aus der einmüthigen Initiative des deutschen Volkes heraus vollziehen sollte.

Aus Hannover berichtet die „Köln. Ztg.“: Vor einigen Tagen brachte die „Kreuztg.“ aus Anlaß und mit Beziehung auf den hier erfolgten Ministerwechsel eine bösslich erfundene Mittheilung, die in unseren konservativen und loyalen Kreisen große Entrüstung hervorgerufen hat. Das Organ der preussischen Feudalen berichtete nämlich in seiner Nummer vom 26. Octbr.: „Es ist von Sr. Maj. dem Könige angeordnet worden, daß in allen Kirchen des hiesigen Landes am nächsten Sonntag des eingetretenen Ministerwechsels kirchlich gedacht werde. Als Predigttext ist Sprüche Salomon's, Cap. 28, V. 16, vorgeschrieben worden.“ Es lautet dieser Spruch nun folgendermaßen: „Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, so geschieht viel Unrechts.“ Daß die Nachricht über den angeblichen Predigttext gänzlich erfunden ist, bedarf wohl keiner weiteren Versicherung. Man fragt sich aber hier mit Staunen, wie es denn möglich sei, daß ein so überaus konservatives, der jetzigen preussischen Regierung innig befreundetes Organ eine so unerhört beleidigende Anspielung gegen die Person eines deutschen Souveräns in seine Spalten aufnehmen könne, und dies noch dazu in einem Moment, wo eben das Berliner Kabinett bei den anderen deutschen Regierungen dringende Beschwerden wegen der hiesigen Angriffe erhoben hat, deren die Presse der Klein- und Mittelstaaten sich gegen die preussische Regierung schuldig mache. Wenn man erwägt, daß die hannoversche Regierung überhaupt eine dem Ministerium Bismarck wohlgefällige Haltung beobachtet hat und daß der jetzt erfolgte Ministerwechsel jedenfalls der „Kreuztg.“ erwünscht sein muß, so wird diese beleidigende Anspielung noch unerklärlicher. Es scheint aber, daß das feudale Organ damit dem Grolle hat Genugthuung geben wollen, daß man hier höchsten Orts überhaupt niemals von seinen feudalen Grundsätzen ab- und einer liberaleren Richtung sich zugewandt habe, ein Vergehen, dessen man freilich auch anderswo als in Hannover sich schuldig gemacht hat.

**Wiesbaden**, d. 26. Octbr. Die zweite Kammer beschäftigte sich heute mit dem Antrag Langs auf Wiederherstellung der Verfassung von 1849. Der Ausschuss hatte den Antrag zur Annahme empfohlen. Der Berichterstatter Schenk erinnerte in seinen Ausführungen an die Ergebnisse der letzten Jahre bezüglich der Presse, des Vereins- und Versammlungsrechts, des Wahlrechts, der Rechtspflege, der Eingriffe in das Haus- und Petitionsrecht, weist die Rechtsunbeständigkeit der 1851er Edikte und dagegen die Rechtsbeständigkeit der 1849er Verfassung nach, die der Landesherren am 17. April 1849 als heiligstes Gesetz des nassauischen Landes proklamirt habe. Die durch diese Proklamation dem Volke gemachten Versprechungen seien nicht in Erfüllung gegangen und es habe die Regierung einseitig und ohne Zustimmung der Landesvertretung die Landesverfassung von 1849 über Bord geworfen, um deren Wiederherstellung die zweite Kammer mit allen gesetzlichen Mitteln ringen müsse. Und die Kammer werde nicht nachlassen, bis dem nassauischen Volke sein anerkanntes Recht wieder gegeben sei. — Regierungskommissar Präsident Winter wiederholt die früheren Erklärungen der Regierung über den ablehnenden Standpunkt, welchen dieselbe zu dem Antrage einnimmt. Knapp bedauert, dies von der jetzigen Regierung hören zu müssen, und sagt voraus, daß, so lange die Regierung sich nicht gefügt, an Frieden nicht zu denken sei. Wie im vorigen und in diesem Jahre, werde der Antrag auch im nächsten Jahre kommen. Nach einer sehr ausführlichen und erregten Debatte, welche mit einer Unterbrechung bis gegen 8 Uhr Abends dauerte, wurde der Antrag mit allen gegen die 4 konservativen Stimmen der Kammer angenommen.

**Offenbach**, d. 28. October. Zur größten Ueberraschung der Offenbacher wurde am 26. d. M. die Aufführung des angezeigten Lustspiels von Schreier: „Der Jesuit und sein Jögling“ durch das Kreisamt verboten, und zwar, wie es allgemein heißt, auf Betreiben des hiesigen katholischen Pfarramts, das sich somit durchaus mit dem Jesuitismus identifieirte, gegen den allein die Tendenz des übrigens durchaus unbedeutenden und matten Stückes gerichtet ist, in dem von Angriffen auf die katholische Religion nicht die Rede ist. Ja, das Stück ist so harmlos, daß es kaum bei einer Hofbühne beanstandet werden dürfte. Als es am 20. October v. J. hier zum ersten Male gegeben wurde, hat denn auch der Leiter unserer kreisamtlichen Behörde, der jetzt das Stück mit dem Interdict belegt, es selber von Anfang bis zu Ende mit angesehen, ohne daß er damals der Ansicht schien, damit ein Attentat auf die katholische Religion ausgeübt zu haben. Heute scheint er anders zu denken! Aber bei unserer Bevölkerung war die Maßregel vom aller schlechtesten Eindruck, der nur schwer zu verwischen sein dürfte. Im katholischen Mainz ist zwar auch einmal vor einigen Jahren die Wiederholung eines Lustspiels, welches die Jesuiten perhorrescirt, untersagt worden, welches Lustspiel dann hier alsbald frank und frei über die Bretter ging; aber in unserer Stadt ist ein derartiges Verfahren bisher noch niemals beliebt worden. Und diese Identifieirung von Katholicismus und Jesuitismus erfolgt hier auf Anregung der katholischen Geistlichkeit in einem Momente, wo die hiesige katholische Gemeinde ihre Kirche mit Hülfe von Beiträgen aus allen Confectionen vergrößern will!

**Hessen-Kassel**. Die gegenwärtige Ministerkrise in Kassel hat ihren Grund nicht in großen politischen Differenzen, sondern in der Stockung der Verwaltung, welche durch die Weigerung des Kurfürsten entsteht, gewisse Geschäfte überhaupt zu erledigen. Zum Ausbruch ist diese Krise zwar wieder durch eine der bekannten, häufig wiederkehrenden Scenen gekommen, welche zwischen dem Kurfürsten und seinem

Minister stattfinden, wenn derselbe gar zu dringend wird, daß irgendeine schon lange schwebende Angelegenheit doch endlich erledigt werden müsse. Dies Mal soll es sich um den Eisenbahnhof in Hanau handeln, also durchaus nicht um einen Gegenstand hoher Politik, sondern um die Entscheidung in einer Verwaltungs-Angelegenheit, welche der Minister niemals zu erlangen vermocht hat. Die anderen Minister haben, wie man glaubt, in Folge einer früheren Verabredung, ihre Entlassung eingereicht, in der sie untereinander ausgemacht hatten, daß sie gewisse Ausritte sich nicht gefallen lassen wollten, und daß, wenn sie einen von ihnen wieder passierten, sie alle zusammen ihre Entlassung nehmen wollten. Darauf sollen sie sich gegenseitig mit ihrem Ehrenwort verpflichtet haben. Im Ganzen ist ein so starker Verbrauch von konservativen Ministern in Kassel gewesen, daß es schwer fällt, den Abgang immer wieder schnell zu ersetzen.

**Oesterreich**. Die für Oesterreich so verhängnisvolle Frage über den Bestand der reichsräthlichen Staatsschuld-Controls-Commission hat nunmehr ihren Abschluß erhalten. Das Reichsgesetzblatt vom 29. d. M. verkündet ein neues Gesetz über die Staatsschulden-Controle, und es wird damit anerkannt, daß die reichsräthliche Staatsschulden-Controls-Commission zu existiren aufgehört hat. Zwar waren die sieben Mitglieder, welche nun vorerst die neue Commission zu bilden haben, auch Mitglieder der reichsräthlichen Commission, aber ihre Berufung ist eine neue, und es sind jetzt nicht vom Herrenhause und vom Abgeordnetenhaus gewählte Mitglieder, sondern die durch eine besondere kaiserliche Entschließung berufenen Persönlichkeiten, welche die Commission bilden. Das neue Gesetz schließt sich in der Form streng dem bisher gültigen, vom Reichsrath votirten an; sogar Immunität ist den Mitgliedern der Commission gewährleistet, sowie ihnen auch alle Rechte der wald reichsräthlichen Commission übertragen sind, nur daß natürlich das neue Gesetz sich begnügt, von der Aussicht über die gesetzliche Gebahrung zu reden, wo das reichsräthliche Gesetz eine verfassungsmäßige Controle regelte. Nach dem neuen Gesetz hat die Commission „jährlich mindestens einmal“ dem Kaiser Bericht zu erstatten, was wohl anzeigt, daß die Regierung sich die Möglichkeit denkt, es könne am Ende vielleicht einige Jahre dauern, bis eine aus der Wahl der Reichsvertretung reactivirte Staatsschulden-Controls-Commission wieder fungiren wird. Uebrigens ist die Commission, so oft sie es für nöthig erachtet, zu einem directen Vortrag beim Kaiser ermächtigt, und die Regierung ihrerseits verpflichtet, den jährlichen Bericht derselben zu veröffentlichen. Es wird abzuwarten sein, ob dieses dürftige Surrogat für die hinwegdecretirte verfassungsmäßige Behandlung der Finanzen im Stande ist, das Mißtrauen zu beseitigen, welches dem Oesterreichischen Credit in diesem Augenblicke an allen Europäischen Börsen begegnet.

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Der Berliner Correspondent der „D. A. Ztg.“ will von einer nach Wien zu richtenden, wenn nicht schon in diesem Augenblicke bereits ergangenen Anfrage wissen, ob der Erbprinz durch die letzten Vorgänge in Eckernförde und Borsby die Voraussetzungen und Bedingungen nicht ganz und gar verletzt habe, unter welchen ihm der Aufenthalt in Kiel, so wie im holsteinischen Gebiet überhaupt noch gestattet worden sei.

### Italien.

Am Sonntag, d. 29. October, wurden im Italienischen Reiche diejenigen Parlamentswahlen, welche am 22. feinst gültiges Ergebnis hatten, durch Ballotage entschieden. So viel bis jetzt bekannt, ist überall mit musterhafter Ruhe der Wahlact vollzogen worden; das liberale Centrum hat in den meisten Collegien gesiegt, doch sind auch die Hauptnamen der rechten wie der linken Seite schließlich aus der Wahlurne hervorgegangen; die Merikalen haben Cantu und D'Indes Reggio, die schroffen Gegner des Clerikalismus haben Garibaldi und Boggio durchgesetzt. Boggio's Flugschrift über seine Römerfahrt und seine Gespräche mit Pius IX. ist am 26. in der „Opinione“ vollständig erschienen. Abgesehen von den charakteristischsten Personalien, die Boggio's Flugschrift bringt, ist sie durch die Darlegung der Gründe bemerkenswerth, daß eine Verständigung zwischen Papst und König, als Italiener zum Italiener, für beide Theile eine Nothwendigkeit sei. Ob Antonelli auf Boggio's Argumentation eingehen wird, erscheint den meisten Italienschen Blättern zweifelhaft; man hält im Gegentheil dafür, daß in Rom kein Systemwechsel, sondern bloß eine veränderte Taktik im Werke sei, indem Antonelli den Fuchs spielen werde, nachdem Merode's Bramabaziren zu keinem Erlolge geführt habe.

General Montebello hatte bereits eine Anbienz beim Papste, über welche in höheren Kreisen die folgenden Einzelheiten bekannt wurden: Pius IX. soll dem Ober-Befehlshaber der Truppen Napoleon's III. versichert haben, daß er seinerseits Alles aufbieten werde, um den Abzug der französischen Truppen ohne Zwischenfall vorübergehen zu lassen; auch sehe er dem Abzuge mit um so größerer Ruhe entgegen, als ihm sich jetzt die unabwendbare Ueberzeugung aufgedrängt habe, daß von Seiten Italiens nichts gegen den heiligen Stuhl werde unternommen werden. So erzählt man wenigstens in Pariser Kreisen, in denen man über römische Angelegenheiten sehr gut unterrichtet zu sein pflegt. Die factische Räumung wird übrigens in vier bis fünf Tagen ihren Anfang nehmen.

Die Tochter des ercommunicirten „Räubers“, die unter anderen Verhältnissen von Pius IX. aus der Taufe gehobene und noch immer von ihm geliebte italienische Prinzessin Dia, jetzt Königin von Portugal, wird in Rom erwartet. Die „Unita Cattolica“ meldet dies. Bekanntlich wurde bereits wiederholt versichert, doch bis jetzt stark bezweifelt, daß dieselbe als Friedenstaupe im Vatican erscheinen werde. In Folge dieser Reise wird das portugiesische Königspaar der Erst-

nung des Parlaments nicht bewohnen. Mit dieser Römersahrt scheint die rasche Rückreise des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde nach Pragins in Beziehung zu stehen. Indes ist Prinz Napoleon neuerdings stark von seinen vorstehenden Sprüngen abgenommen und auf dem Wege, ein friedliebendes Mitglied des französischen Hofes zu werden.

### Frankreich.

Paris, d. 30. Octbr. Es wird Ernst mit der Ausführung des September-Vertrages. Die französischen Fregatten, welche den ersten Schub der heimkehrenden Franzosen aufnehmen sollen, sind am 29. October in Civita-Vecchia vor Anker gegangen. Das in Rom garnisonirende 59. Linien-Regiment eröffnet den Reigen. Wann die zweite und wann die dritte und letzte Brigade abzieht, mag nach Tag und Stunde noch nicht im Rathe des Kaisers so fest entschieden sein, wie einige Blätter behaupten, andere leugnen; daß die Räumung unter den im September-Vertrage stipulirten Bedingungen erfolgen wird, muß jetzt dem hartnäckigsten Zweifler einleuchten. Die französische Regierung hat schließlich eine schrittweise Räumung besetzt, um dreimal der römischen Curie das: „Hilf dir selber!“ zuzurufen, oder, wie die Legationssagen, dreimal den Herrn zu verleugnen. Die „France“ glaubt zu wissen, daß die französische Regierung vom heiligen Stuhle sowohl wie vom Florentiner Cabinet die feste Zusicherung erhalten hat, daß der vollständigen Ausführung der französischen Beschlüsse keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden solle. Man ist im Vatican resignirt und Mgr. de Meode's Entlassung wird als Pfand dieser Sinnänderung von der „France“ bezeichnet. Ein weiteres gutes Vorzeichen für die Verwirklichung des Papstes ist die Meldung, daß die Königin Pia von Portugal, die Paphin Pius' IX., von ihrem erhabenen Paphin in Rom erwartet wird. Als Pendant zu der römischen Lösung wird die merikanische vorbereitet. Die Seward'sche Protesnote, welche von den französischen Offizieren so hartnäckig abgeleugnet wurde, ist nicht bloß im auswärtigen Amte richtig eingetroffen, sondern auch bereits schönstens und keffens beantwortet worden, obgleich bloß das Datum der beiden Depeschen noch streng ist. Ueber den Inhalt der Antwort von Drouyn de Lhuys verlaute, daß die Aulicarien sich zwar das Recht vorbehalten, ihrem Bundesgenossen mit Rath und That beizustehen, daß man aber nie daran gedacht habe, Mexiko in Blau hinein besetzt zu halten oder Versärfungen dahin abzufenden; die Abberufung der Truppen stehe im Prinzip seit Jahr und Tag fest; die Ausführung hange einzig und allein von den Verhältnissen ab. Daß über den Abzug bereits Beschlüsse von Mexiko ergangen sind, schließt man aus dem Umfande, daß Marshall Bazaine, der in Paris ein Haus besitzt und dasselbe wieder zu vermietten Auftrag gegeben hatte, plötzlich Contre-Ordre geschickt hat. Der Kaiser braucht alle seine Kraft, um das unheimliche Grauen zu bannen, das von Zeit zu Zeit und gerade jetzt wieder die französische Nation überfällt.

### Aus der Provinz Sachsen.

Wittenberg, d. 31. October. Der lang ersehnte festliche Tag, mit welchem die Reihe der großen Festtage unserer Lutherstadt für mehrere Menschenalter abschließt, der zur Erfüllung des Standbildes Philipp Melancthon's bestimmte, heutige Reformationsfesttag bewegte unsere Stadt in höchstem Grade. Nachdem schon gestern eine große Anzahl Fremder, insbesondere dem geistlichen und Lehrstande angehörig, hier einwandert, wogten heute von früh an die Straßen von einziehenden Gästen. Um 9<sup>1/2</sup> Uhr langte Se. Maj. der König mit Ertrazog aus Berlin an und wurde von den Epigen der Behörden auf dem Bahnhofs empfangen. Nach einem kurzen Aufenthalt in dem Commandantur-Gebäude nahm Se. Majestät mit einem zahlreichen Gefolge, in welchem der Minister des Cultus, v. Mülller, der Oberpräsident v. Witzleben, der commandirende General v. Schap, sowie die Epigen der Regierung, des Appellationsgerichts, der Provinzial-Post- und Steuernverwaltung sich befanden, den Weg nach der Stadtkirche. Hier hielt der hiesige Superintendent Dr. Theod. Schapper vor einer zahlreichen Gemeinde die Festpredigt. Nach dem Gottesdienste verfügten sich die hohen Gäste nach dem Magistrats-Sessionszimmer und erwarteten dort den von dem ehemaligen Universitätsgebäude aus nach dem Marktplatz sich in Bewegung setzenden unabsehbaren Festzug. An der Spitze desselben ging die Schuljugend und das Gymnasium, dann folgten die Vertreter der Universität Halle-Wittenberg in ihrer Amtstracht; hieran schlossen sich die Geistlichen aus nah und fern in großer Zahl, das Predigerseminar, die höchsten und höchsten Staatsbeamten, die städtischen Corporationen, königlichen Beamten, die verschiedenen Innungen, Gewerbe und die Bürgerschaft. Nachdem der Zug sich um das Melancthon Denkmal gruppirt, erschien Se. Majestät mit Gefolge und nahm unter dem kostbaren und sinnig decorirten Baldachin Platz. Hierauf hielt der General-Superintendent Hofmann aus Berlin die Weidrede, in deren Verlauf die Hülle des Standbildes und den treuen Kämpfer für das Reformationswerk Melancthon, namentlich zeigte. Ein unbeschreiblich schönes Bild gewährte der reich mit Blumen und Fahnen geschmückte Marktplatz, inmitten der herrlichen Standbilder der beiden großen Reformatoren Luther und Melancthon. — Nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier nahm Se. Majestät beide Denkmäler unter Führung des Comité mit höchstem Interesse in Augenschein und richtete herzliche Worte der Anerkennung an das Comité. — Bald nach dem gegen 4 Uhr beendigten Diner im Commandanturgebäude verließ Se. Majestät unter stetem Hinaufsehen des zu Tausenden die geschmückten Straßen durchziehenden Publikums die Stadt, um mittels Separat-Trains die Rückreise nach Berlin anzutreten. — Um 5 Uhr begann das Concert des Domchor's in hiesiger Stadtkirche, daran reihte sich eine liturgische Andacht

an den Gräbern der Reformatoren in der Schloßkirche und in den Abendstunden prangte die Stadt im schönsten Illuminations Schmucke; insbesondere strahlten die Standbilder der Reformatoren auf dem Marktplatz in schönster Lichtpracht.

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 30. u. 31. October.

Gerichtshof, Staats-Anwaltschaft, Gerichtsschreiber wie bisher. Als Geschworene fungirten die Herren: Tornau, Gutsbesitzer in Schladitz; Partmann, Gutsbesitzer in Giesden; Dittmar, Kaufmann in Sangerhausen; Jensch, Fabrikant hier; Wicke, Gutsbesitzer in Dederstedt; Vasedow, Freigutsbesitzer in Gorenzen; Müst, Maschinenfabrikant hier; Borchauer, Mittergutsbesitzer in Tilleda; Weber, Schmittenwarenhändler in Delitzsch; Reifen, Kaufmann in Artern; Rägler, Posthalter in Gonnern; Duoss, Kaufmann in Bitterfeld.

Die an den beiden Tagen stattgehabte Verhandlung gegen den Banquier Carl Emil Rummel von hier hatte ein allgemeines Interesse erregt und den Subderrraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Angeklagte, 35 Jahr alt, evangelisch, verheirathet, Vater von drei Kindern und bisher nicht bestraft, war der mehrfachen Bedrohungen und der Unterschlagung angeklagt. Er erklärte sich überall für nicht schuldig, giebt aber zu, daß er seit in Folge der Ausreise seines Onkels, des Bürgermeisters C. S. Rummel und nach eigener vorgenommener Verabredung sich überzogen habe, daß die ihm vorgelegten und in der Anklage erwähnten dreißig Wechsel im Gesamtbetrage von über 80,000 Thaler unecht und nicht von der Hand seines Onkels unterschrieben oder girirt seien. Er behauptet von der Räumung dieser Wechsel aber erst im Februar und März, als sein Onkel seine unter einzelnen Wechsel beifindliche Namensunterschriften nicht recognoscirte. Kennntlich erlangt zu haben und schickt die vorgekommenen Fälschungen auf den künftigen Banquier Otto Bettega, dem er den größten Theil der Wechsel zur Besorgung des Giro anvertraut. Davon, daß Bettega diese gefälscht, habe er bei Begebung der Wechsel nichts gewußt. Wechselreterei habe er zwar getrieben, doch nur in der Absicht, seine Gläubiger vor Schäden zu bewahren und sich so lange wie möglich zu halten.

Die Anklage behauptete: daß der Angeklagte früher nicht nur vor seinem Onkel und dann vor der Polizei bei seiner Verhaftung, sondern auch vor Gericht bis zum Mai Geständnisse dahin abgegeben, daß er die ihm vorgelegten Wechsel selbst gefälscht habe. Erst später habe er dieses Geständnis dahin modificirt, daß die Giro von einer dritten Person auf seine Veranlassung und mit seinem Wissen auf die Wechsel gebracht seien und dann im Juni auch diese Angabe widerrufen, behauptet, daß Bettega der Fälscher sei. Ferner seien sämmtliche Wechsel aus seinem Geschäft in Umlauf gesetzt, von ihm ausgeföhrt worden, keiner seiner Comptoiristen wisse, daß er fundent diese, daß Bettega Wechsel zur Beschaffung des Giro gegeben, im Gegentheil besunden Giro an den Angeklagten zurückgeschickt habe; daß Bettega mit Ausnahme von vier Wechseln auf keinem derselben als Girant figurire und daher kein Interesse für die Fälschung gehabt habe.

Auf diese Thatfachen hin beantragte der Staats-Anwalt das Schuldig. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wäffel, setzte hauptsächlich darauf Gewicht, daß er durch Zeugen nachgewiesen habe, es habe Bettega vom Angeklagten den Auftrag erhalten, Nummelsche Giro's zu beschaffen; ferner, daß Bettega in der Lage gewesen sei, sich Nummelsche Giro's zu beschaffen und darüber zu verfügen, und daß Bettega im Besitz solcher Wechsel sich befunden und ermittelten Wechsel gefälscht habe. Darauf baufte der Verteidiger den Antrag auf Nichtschuldig. Bei einigen andern Wechseln soll Rummel unter vier Blanco-Accepte falsche Ueberschriften gemacht und dieselben weiter begeben haben. Der Angeklagte behauptete, daß er zur Daranfertigung dieser Ueberschriften vollkommen legitimirt gewesen und ebenso legitimirt gewesen sei, zwei andere Blanco-Accepte mit den Summen auszufüllen, mit denen auszufüllen sie begeben worden sind. Da in ersterer Bezeugung der Bergwerks-Director Wäffel, in letzterer Bezeugung der Apotheker Paschke den Inhalt der Anklage bestätigten, so wurde auch hier vom Staats-Anwalt das Schuldig wegen Ausfüllung von Wechseln ohne Wissen und Willen der Blanco-Acceptanten beantragt.

Der Verteidiger suchte die Glaubwürdigkeit dieser Zeugnisse an, hält nichts für bewiesen und beantragt „nichtschuldig“ event. behauptet er, unter Darlegung des Lebenslaufes des Angeklagten von seiner Gläubrigkeit als Banquier bis zu seiner Verhaftung, daß dem Angeklagten mitbernde Umstände zu Gute kommen müßten.

Die schließlich dem Angeklagten zur Last gelegte Unterschlagung eines ihm am 21. December 1864 als Pfand für eine Schuld von 35 Thaler von Actuar Dehler in Delitzsch übergebenen Staats-Schuldscheins über 100 Thaler nebst Coupons mußte der Angeklagte inderem zugestehen, als er die Veräußerung des Staats-Schuldscheins nicht in Verrede stellen konnte. Er behauptete, daß dies Papier als Lettre au porteur auch von ihm hätte verkauft werden können, wenn er nur einen andern Staats-Schuldchein an Stelle des verkauften Wechsel's hätte, was seine Comptoiristen trotz seiner mehrfachen hierauf bezüglichen Weisens stets verabsäumt hätten.

Hierauf wurde den Geschworenen betref's jedes Wechsels die Frage vorgelegt, ob Rummel die einzelnen Wechsel selbst gefälscht, oder wenigstens wissend, daß sie verfälscht waren, in der Absicht sich Gewinn zu verschaffen zum Zwecke der Täuschung weiter begeben habe und ob er sich der erwähnten Unterschlagung schuldig gemacht. — Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Wechsel fälschung und der Unterschlagung für schuldig, nahmen jedoch einstimmig mitbernde Umstände als vorgütend an, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu zehn Jahren Gefängnis, 2000 Thaler Geldbuße event. noch zwei Jahre Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf zehn Jahre verurtheilte.

Wie man nun aber auch das Ergebnis dieser Verhandlung ansehen und beurtheilen mag, die Thatfache steht fest, daß ein Kaufmann im wahren Sinne des Wortes, ein Kaufmann, der in dem Geze der Ehre die einzige und nichts über-schreitbare Beschränkung bei Aneignung von Geld und Geldgewinn anerkennt, so nicht handeln durfte, wie der Verurtheilte gehandelt. Denn es giebt auch im kaufmännischen Leben einen höchsten Gerichtshof, das ist der Gerichtshof der Ehre. Welche dem Kaufmann und dem Handelsstande einer Stadt, eines Landes, eines Volks, wenn dieses Gericht verlegt wird! Die Verordnungen dieses höchsten Gerichts sind zwar nicht in einem Gesetzbuche aufgezeichnet und herausgegeben, sein Verfahren steigt sich nicht auf Vorschriften und Formlichkeiten, sein Sitz aber ist in der Brust aller edlen Menschen von Natur aus und seine Gewalt giebt sich kund in der unendlichen Mannigfaltigkeit zeugenloser Geschäftsverhandlungen und in jeder unermesslichen Ausdehnung von Treu und Glauben, wie sie nirgendwo anders als im Handelsverkehr stattfindet. Man kann sich versucht fühlen, auf sein Geschlecht stolz zu sein, wenn man das Vertrauen würdigt, das ein Kaufmann seinem entfernteten Geschäftsfreunde schenkt, indem er ihm ohne andere Bürgschaft als seine Ehre den Reichthum einer ganzen Handelsstätte anvertraut, und ruhig schläft in der Ueberzeugung, daß er sicher fährt, daß ihm die kaufmännische Ehre Bürgschaft leistet. Gewiß liegt ein aufrichtiger Gesank bei der Betrachtung der Entwürdung der Welt im Allgemeinen in der Verfallung des Credits, den ein Kaufmann dem andern gewährt, obgleich beide durch Länder und Meere getrennt sind, wenn man sieht, daß ein Kaufmann seine Ehre und oft sein ganzes Vermögen einem Manne anvertraut, den er in seinem ganzen Leben nicht gesehen hat, indem er voraussetzt, daß, wenn das Schiff im hiefern Hafen angekommen, sein Eigenthum in besten Händen rüht. Was der Mutz dem Käufer, was die Unparteilichkeit dem Richter, das ist die Ehre dem Kaufmann. Und diese Ehre, dieses höchste kaufmännische Gericht, auf dem die Säulen des Verkehrs, alles Handels ruhen, und durch ein unseliges Gwärtiger seiner Namen, selblich um den Kell er gemüthlich in das Ansehen von gefunden, unter der Sonne des Tages und im Segen des Himmels gewachsenen Naturpflanzen zu geben. Das ist schließlich der Eindruck, den wir als trauriges Ergebnis aus dieser Verhandlung mitbringen.

## Bekanntmachungen.

**Apotheker Th. Denstorf in Schwanebeck**  
empfehlte seine seit 40 Jahren durch ganz Deutschland renommirte und durch keine andere über-  
troffene **Nervenst. Rosenpomade**, à 10 Gr., deren Güte durch viele anerkennende  
Bestellungsschreiben bestätigt wird. Das Parfüm ist ausgezeichnet und die Schönheit des Haa-  
res wird bei anhaltendem Gebrauch ausgezeichnet. Derselbe empfiehlt seinen **Zahnschmerzmittel**  
(nach Professor **Bock**) und **Zahntinctur** à 10 Gr. Zu haben bei  
**H. Pauly, Neue Promenade Nr. 10.**

Ew. Wohlgeb.  
ersuche ich, mir 6 Krufen von Ihrer **Rosenpomade** senden zu wollen. **Ergebenst**  
Cölpin b. Neubrandenburg,  
d. 6. Juli 1865.  
**Thekla v. Dewitz**  
geb. v. **Malzbahn.**

### Zwei Zeugnisse

über die vortheilhafte Wirkung des Hoffschm Malztract-Gesundheitsbiers.  
Herrn Postlieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Leipzig, d. 22. März 1865.  
„Ihr vortheilhaftes Malztract-Gesundheitsbier habe ich in meinen schweren Leiden-  
stunden als **wahren Lebensbalsam** kennen gelernt, und bin so entzückt von diesem  
kostbaren Getränke, dem ich **einzig und allein meine Gesundheit verdanke**,  
daß ich ic.“  
**Ferdinand Müller, Kaufmann.**

Mühlen-Eiren, d. 23. März 1865.  
„Nachdem meinem kleinen Sohne Ihr Malztract-Gesundheitsbier **zu gute Dienste**  
**geleistet**, bitte ich um abermalige Sendung ic.“  
**L. von Leers.**  
**General-Depot in Halle** bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.  
**Niederlage in Bitterfeld** bei Herrn **Louis Sittig**, in Cönnern bei Herren  
**W. Eckstrom & Co.**, in Eisleben bei Herren **C. Worch & Schmidt**, in  
Halle bei Herrn **C. Müller**, in Löbejün bei Herrn **F. Rudloff**, in Schkeuditz  
bei Herrn **F. C. Süthig.**

### Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nerven-  
leiden — Lähmungen — bin ich täglich  
von **11 bis 12 Uhr** zu sprechen.  
**Dr. Tieftrunk.**

#### Holz-Auction.

Montag den 6. November c. Vormittag 10  
Uhr sollen in meinem Garten 95 Stück Eschen,  
25 Rüsten und 97 Eichen unter den im Ver-  
min bekannt zu machenden Bedingungen meist-  
bietend verkauft werden.  
Versammlung im hiesigen Wirthshaus.  
Mößt bei **Stumsdorf**, den 30. October 1865.  
**Gustav Hennig.**

Ein cautionsfähiger Ziegelmeister, der auch  
mit der Chamotte- und Cement-Fabrikation mit  
und ohne Dampf vertraut ist, wünscht seine  
jetzige Stellung, in welcher er mehrere Jahre  
zur Zufriedenheit seines Principals thätig gewe-  
sen ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat,  
mit einer andern baldigst zu vertauschen. Geehrte  
Offerten werden gebeten, ihre Adressen mit dem  
Bemerk: Ziegelmeister-Gesuch A. W. bei **Ed.  
Stückrath** in der Exped. d. Ztg. franco nie-  
derzulegen.

#### Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit bedeutendem Materialge-  
schäft verbunden, in einem großen Dorfe, der  
einzig im Orte und wo noch mehrere Dörfer  
dabei liegen, mit neuen, herrschaftlich eingerich-  
teten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 4 Gast-  
zimmer, großem Tanzsaal, Kegelbahn, schönem  
Obst- und Gemüsegarten, Gemeinbeantheil, wo  
beide Geschäfte seit langen Jahren mit sehr gu-  
tem Erfolg betrieben worden sind, soll besonderer  
Familienverhältnisse wegen mit 3000  $\mathcal{R}$ . Anzahl-  
lung sofort verkauft werden durch das Commis-  
sions-Bureau von **Ferdinand Hinze** in  
Radegast in Anhalt.

**Ein sehr preiswerthes Landgut**  
in der Nähe von Leipzig, an Chaussee und  
Eisenbahnstation gelegen, mit circa 66 sächs.  
Achern Areal inclusive 12 Acker schöner Wiesen,  
ist Erbschaftshalber zu verkaufen. — Außer  
einem Holzbestand von ca. 2000  $\mathcal{R}$ . Werth,  
bieten sich noch einige günstige Vortheile, wel-  
che dem Käufer erwünscht sein werden. — Das  
Lebende und todtte Inventar ist vollständig. Das  
Gut hat 1800 Sienertheilheiten. Letzter Preis  
23,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung mindestens 10,000  $\mathcal{R}$ .  
Näheres bei **H. G. Söhl** in Leipzig  
an der Pleiße Nr. 7.

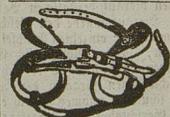
**Flachsanzeige!**  
Alle Sorten feine Eiseburger Flächse, sowie  
alle andern Sorten in bester Auswahl halte  
ich stets mein Lager bestens empfohlen.  
Eisleben a. S. **S. Luchelt.**

**Merseburger Braun-Lagerbier,**  
gen. Bitterbier,  
empfehlte jetzt in vorzüglicher Güte  
die **Dier-Niederlage**, alter Markt 3.

**Kohlenkasten,**  
**Nischeneimer,**  
**Feuergeräthe**  
in reicher Auswahl billigt bei  
Gr. Ulrichstr. 52. **Otto Linke.**

60  $\mathcal{L}$  Futtermehl und 50  $\mathcal{L}$  Roggen-Kleie  
liegen zum Verkauf in der Mehlhandlung von  
**F. Menzel**, alter Markt 35.

**Frischer Kalk**  
Dienstag den 7. November in der Ziegelei bei  
Sennewitz. **C. Gaidick.**



**Bruchbandagen,**  
**Strümpfe**  
gegen Krampfadern bester  
Qualität bei  
**F. Hellwig.**

**50 Schock Kohlköpfe**  
verkaufen die Dekonomen **Barth** und **Jänicke**  
in Wieskau.

### Rocco's Etablissement.

Donnerstag den 2. November 1865:  
**Concert**  
und 2. Gastspiel der **Niederhalle vom**  
**Café Français zu Magdeburg:** Der  
Sängerin **Fr. Hier**, der Soubrette **Frau Eis-**  
**feld**, des Baritonisten **Hrn. Arnoldi**, des  
Tenoristen **Hrn. Buchmann**, des Gesangs-  
komikers **Karuz** und des Gymnastikers **Herrn**  
**Joannewitz** mit seinen Eleven.  
Die Pausen werden von dem Musikkorps des  
27. Regiments ausgefüllt.  
Das Nähere die Programms.  
Anfang präcis 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Entrée 5 Gr.

**Naumnitz.**  
Sonntag den 5. November ladet  
zur **Kirmess** ergebenst ein  
**Senf, Gastwirth.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Grube „von der Heydt“**  
b. **Almendorf.**  
Vom 1. November or. ab ist der Preis der  
Preßsteine pro mille  
2  $\mathcal{R}$ . 5 Gr. ab Grube,  
2  $\mathcal{R}$ . 15 Gr. frei in's Haus nach Halle.  
**Die Verwaltung.**  
Ein starkes Zugpferd steht zu verkaufen in  
Siebichenstein Nr. 46.

## Weinflaschen kauft Fr. Kühl.

**Trebnitz.**  
Sonntag den 5. November ladet zum Ball  
ergebenst ein **J. Dönitz.**

**Garfena.**  
Sonntag den 5. November **Tanzvergnü-**  
**gen**, wozu freundlichst einladet  
**F. Krüger.**

**Zur Kirmess**  
Sonntag den 5. Novobr. **Tanzvergnügen**, **Mont-**  
**tag** den 6. November **Ball**, wozu freundlichst  
einladet **Preßsch** in **Raundorf.**

Sonnabend den 4. November ladet zum  
**Wurfschmaus** ein  
**Wille** in **Wurp.**

**Pochau.**  
Zur **Kirmess** Sonntag den 5. November  
**Tanzvergnügen**, **Montag Ball**, wozu  
freundlichst einladet **C. Wöhler.**

**Landsberg.**  
Zur **Kirmess** Montag und Dienstag den  
6. und 7. November **Ball.**  
**Montag Nachmittag von 3 Uhr**  
**ab Concert** unter persönlicher Leitung  
des **Herrn Musikdirector John** aus  
Halle.

Entrée für Herren 5 Gr., für Damen 2 1/2 Gr.  
Hierzu ladet freundlichst ein **C. Sattler.**

Ein Hühnehund (Hündin), braun mit etwas  
weißer Brust und rechtem weißen Fuß, auf den  
Namen „Schnepe“ hörend, ist entlaufen. Der  
Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei  
dem Jäger **Schümann** in Seeburg.

Ein junger Jagdhund, dunkelbraun mit wei-  
ßen Flecken, auf den Namen „Nero“ hörend,  
ist abhanden gekommen. Gegen angemessene  
Belohnung abzugeben bei **Emst Klapproth**  
in **Schochwitz**. Vor Ankauf wird gewarnt.

### Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die gestern Nachts 11 Uhr erfolgte glückliche  
Entbindung seiner lieben Frau **Luise** geb.  
**Kluge** von einem munteren Töchterchen beehrt  
sich **stätt** jeder besondern Meldung  
Freunden und Verwandten ganz ergebenst an-  
zuzeigen der **Superintendent Gerlach.**  
Cönnern, den 31. October 1865.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Statt besonderer Anzeige:  
**Antonie Mulertt,**  
**August Hschimmer,**  
Verlobte.  
Halle a/S. Eiseburg.

**Dank.**  
Das Gefühl der Dankbarkeit drängt uns,  
den innigsten Dank hiermit auszusprechen für  
die Beweise der Liebe, welche meiner theuren  
Gattin und innig geliebten Mutter zu Theil  
wurden. Dank dem Herrn **Pastor Rensch**  
für seine trostreichen Worte, Dank dem Herrn  
Lehrer **Wekold** für den erhebenden Gesang,  
Dank allen denen, welche sie mit Liebesgaben  
bei ihrer Krankheit beschenkten und den Sorg  
mit Kränzen reichlich schmückten, Dank Allen,  
welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.  
**Groitsch**, den 30. October 1865.  
**Die Familie Weisner.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Frankfurt a. M., d. 31. October.** (B. B. 3.) Dem Antrage auf Berufung der Holsteinischen Ständeversammlung gegenüber, welchen die Mittel- und Kleinstaaten am nächsten Freitag bei der Bundesversammlung einbringen werden, wird Oesterreich die sofortige Verhandlung und Ablehnung beantragen. — Die Preussische Replik auf die Antwort des Senats in Betreff der den Großmächten feindseligen Bewegung in Frankfurt constatirt, daß auch der Senat unter dem Einflusse jener Elemente stehe, gegen welche sich das Vorgehen der Großmächte richte, und behält den Großmächten die weiteren Schritte vor.

**Darmstadt, d. 31. October.** Ein bairisch-sächsisch-darmstädtischer Bundes-Antrag bezweckt die Einberufung der holsteinischen Stände, die Aufnahme Schlesiens in den deutschen Bund und die Uebernahme der Executions-Kriegskosten durch den Bund.

**Kopenhagen, d. 30. Octbr.** (H. N.) „Dagbladet“ bringt eine Mittheilung über die Verfassungssache, deren wesentlicher Inhalt wie folgt lautet: Nachdem die Regierung eine Conferenz mit dem gemeinsamen Verfassungs-Ausschusse des Reichsraths verweigert, fanden gestern mehrere Privat-Zusammenkünfte der verschiedenen Gruppen des Ausschusses statt. Einerseits (Madvig, Lehmann u. s. w.) wird eine Lösung auf Grundlage des Regierungs-Entwurfs versucht, was jedoch schwerlich gelingen dürfte. Andererseits (Frisj-Frijsberg u. s. w.) sucht man die Majorität von 23 durch Gewinnung der beiden Stimmen von J. Hansen und Winther auf 25 zu bringen; deren Vorschlag würde dann wahrscheinlich das Programm bilden, auf Grund dessen Graf Frisj-Frijsberg bereit wäre, ein neues Ministerium zu bilden. Es heißt, daß Hansen und Winther bereit sind, sich der Majorität unter der Bedingung anzuschließen, daß die Zahl der Repräsentanten Kopenhagens von 8 auf 6 herabgesetzt werde. Heute finden wieder Privat-Zusammenkünfte statt.

**Florenz, d. 31. Octbr.** Es sind bis jetzt 347 Wahlen bekannt, davon sind 204 auf frühere Deputirte, die übrigen 143 auf neue Personen gefallen. Unter den Wiedergewählten befinden sich Corbova, Lanza, Buoncompagni, Lamaza, Ricciardi, Eborio Romano. — Der König ist gestern hier eingetroffen.

**Paris, d. 31. Octbr.** Briefen aus Rom zufolge ist auch in den Kirchenstaaten die Cholera ausgebrochen.

**Paris, d. 31. October.** Der preussische Minister-Präsident Graf Bismarck wird am Donnerstag hier eintreffen und sich zwei Tage in Paris aufhalten.

**Baris, d. 31. October.** Zuverlässig verlautet, daß Graf Bismarck morgen abreisen wird.

**Afrika.**

Nach den neuesten Nachrichten aus Chartum, woselbst besonders unter dem ägyptischen Militär im Anfang dieses Jahres der Typhus furchtbar gewüthet hat, herrscht dort, wie im ganzen Suban, die enormste Heuerung. Die Preise der nothwendigsten Lebensmittel sind auf das Bier- bis Sechsfache gegen früher gestiegen, nicht etwa in Folge von Mißwachs oder Unfruchtbarkeit, sondern des abscheulichen, principiell Alles ruinirenden ägyptischen Regierungssystems. Die Regierung nimmt, wo sie findet, und läßt sich die Naturalien zu beispiellos billigen Preisen liefern. Bringen die armen Leute ihre Produkte zu Markte, so werden sie betrogen oder bekommen gar kein Geld. Bringen sie nichts, so hat die Regierung das Recht, sie zu strafen, und das geschieht auf so energische und empörende Weise (sie zwingt namentlich die Regier zum Eintritt in das Militär, zu Frohnarbeiten für den Diwan u.), daß es nicht zu verwundern ist, wenn die Leute lieber ihr übriges Getreide vergaben und schließlich so wenig Getreide bauen, als sie eben zu ihrem eigenen zugemeinsten Bedarf brauchen. Eine weitere Folge der schändlichen Handlungsweise der Regierung ist der gegenwärtige Militär-Aufstand in Sata, der bereits beorgnisserregende Dimensionen angenommen hat. Die hierbei verübten Gräueln, verächtet man, suchen ihres Gleichen in der Geschichte. Die Insurgenten sollen einen Subaltern-Offizier zum General gemacht haben, um jeder Intervention der Regierung militärisch entgegen treten zu können.

**Bermischtes.**

— Berlin, d. 31. October. Nach den jetzt, wie die „Volks-Ztg.“ berichtet, zuverlässig festgestellten Ermittlungen befanden sich bei dem Einsturz des Hauses in der Wasserthorstraße in demselben 69 Personen. Davon wurden 23 todt aus dem Schutt hervorgezogen und 4 starben in Bethanien. In Bethanien liegen jetzt noch 15 Verwundete, wovon 6 schwer verletzt sind. In ihren Wohnungen werden 22 Verletzte behandelt, von denen jedoch ein großer Theil schon wieder ausgehen kann. Zwei Personen sind gänzlich unverfehrt davongekommen. Verheiratete befanden sich in dem Unglückshause 14, davon 5 todt, 4 befinden sich in Bethanien und 5 in ihren Wohnungen in Bethanlung.

— Der Abg. Birchow, der sich in der letzten Zeit in Pommern zum Besuche bei seinem Freunde, dem Abg. Mühlendorf, auf dessen Gute Gr. Wachtin bei Stargard aufgehalten, hat im Vereine mit dem Abg. Theodor Schmidt die kürzlich in dortiger Nähe, bei Lübtow, aufgefundenen Fahlbaurreste einer wissenschaftlichen Untersuchung unterworfen und außerdem sind auf Veranlassung der Beiden nach der „Starg. Zeitung“ noch Aufgrabungen von Hühnengräbern, deren viele um Gr. Wachtin, Alt-Storkow u. vorhanden sind, vorgenommen worden. Aus einem derselben nahm Prof. Birchow ein vollständiges Men-

schenskelett, an welchem nur die Knie- und ein Theil des Schenkelknochens fehlten. Ein eiserner Pfeil soll dabei gelegen haben. In einem andern Grabe fanden sich nur einzelne Knochen. Das Skelett wird sich zu interessanten Vergleichen des Größen- und Stärken-Verhältnisses der jetzigen und früheren Generation benutzen lassen. Auch von der in den Gräbern vorhandenen Erde nahm Birchow Proben nach Berlin mit zurück.

— Gnesen, d. 26. October. Gestern und vorgestern wurde hier vor dem Schwurgericht die Untersuchungssache wider Graf Leo Fink v. Finkenstein wegen wiederholter Wechselfälschung verhandelt. Sie endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer zehnjährigen Gefängnißstrafe, 1000 Thlr. Geldbuße und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Der Angeklagte, der während der Verhandlung ein anständiges und würdiges Wesen zeigte, gab an, daß er 34 Jahre alt ist, früher Offizier im 2. Jäger-Bataillon war und Ritter des rothen Adlerordens sei. Nach der eigenen Angabe des Finkenstein hat er in den letzten zwei Jahren 193,050 Thlr. Wechsel gefälscht, davon wären bei seiner Verhaftung noch ca. 63,000 Thlr. in Umlauf. Gegenstand der Untersuchung waren nur 60 Wechsel im Betrage von 51,150 Thlr., und bleiben somit noch ca. 12,000 Thlr. zu ermitteln. Die Vertheidigung, welche vom Rechtsanwält Doehorn in Posen geführt wurde, beschränkte sich darauf, für milde Umstände zu plädiren; zu diesem Behufe ließ sie eine große Anzahl fogenannter Wechselcommissiönäre und Geschäftsmacher von hier und Erzemünde, ihres Zeichens sonst auch Fuhrleute, Bäcker, Fleischer, Restaurateure, laden. Die Verhandlung gewährte dadurch ein recht buntes Bild und ließ zuletzt bei allen Einsichtigen den Wunsch auf baldige Abschaffung der Wechselgesetze rege werden, da nur unter ihrer Herrschaft das hier aufgedeckte lichtscheue Treiben der Wechselcommissiönäre möglich ist.

— Aus Frankfurt a. M., d. 25. Octbr., schreibt der „Schwab. Merkur.“ Am 5. October starb im Heiligen-Geist-Hospital dahier Luise Dorothea Schulz aus Demmin in Pommern, 85 Jahre alt. Dem Einsieder dieses hat der verstorbene Freund Th. Körner's und Genosse der Lützow'schen Freischaar, der Lehrer S. Ackermann, seiner Zeit über das Leben der genannten Frau Folgendes mitgetheilt. Sie entflo, als sie, von ihren Eltern gedrängt, einen ihr verhassten und mißgeleiteten Mecklenburger, v. Pahn, heirathen sollte, während des Zuges zur Trauung in der entfernten Kirche, warf sich in einen Kahn und fuhr in Brautkleidern die Peene hinab zu Schill. In seiner Schaar diente sie bis zur Einnahme von Stralsund, wo sie von einem französischen Soldaten gefangen wurde. Sie heirathete ihren Ueberwinder, der später in Spanien fiel. Ihr Sohn trat in Frankfurt in den Militärdienst, starb aber vor der Mutter, welche bis zu ihrem Tode daher von einer preussischen Pension lebte.

— Friedliche Beschäftigung der Rebellen-Generale. Die ehemaligen Südstaaten-Generale haben sich größtentheils friedlichen Beschäftigungen zugewendet. Lee ist Präsident des Washington-Colleges in Verrington, Johnson bewirbt sich um die Präsidentenstelle bei einer Eisenbahn, General Mansfield Lowell hat sich der Zucker-Fabrikation zugewendet, ein Anderer ist Inspector der Dock's zu Neworleans geworden, Anderson hat sich der Advocatur gewidmet, ebenso W. B. Bates und J. A. Battle; Beauregard und Bragg cultiviren ihre Pflanzungen, Forrest betreibt eine Sägemühle am Mississippi, Wade Champion sucht seine verwüstete Farm in Flor zu bringen, General Gordon schreibt für Zeitungen und so weiter.

**Lotterie.**

Bei der am 31. Oct. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 132. Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 70,111.  
 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 5013 u. 21,077.  
 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 1878 u. 49,388.  
 42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 8888, 4096, 5829, 8859, 9360, 11,947, 13,789, 17,067, 20,399, 22,402, 23,654, 25,280, 25,926, 27,425, 30,916, 31,724, 35,171, 36,162, 37,996, 44,494, 45,046, 46,740, 49,075, 49,935, 50,339, 58,296, 60,506, 61,627, 62,763, 65,583, 70,091, 70,134, 70,750, 73,129, 74,570, 75,458, 76,467, 77,983, 85,793, 91,294, 92,096 u. 93,306.  
 45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 371, 459, 590, 850, 3601, 5106, 5329, 7218, 10,818, 13,451, 16,578, 27,636, 30,366, 30,617, 31,190, 34,021, 39,244, 40,285, 41,686, 43,192, 50,374, 53,084, 53,284, 55,823, 56,896, 60,118, 62,775, 68,801, 70,842, 74,415, 75,035, 75,817, 77,800, 78,162, 78,691, 80,124, 80,284, 82,485, 83,944, 84,691, 84,922, 85,709, 87,957, 89,456 u. 94,640.  
 83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1634, 1722, 2713, 3428, 6707, 8290, 9203, 11,929, 14,905, 15,984, 18,393, 20,371, 20,662, 21,196, 22,300, 23,221, 23,935, 25,229, 25,405, 26,341, 26,976, 27,485, 28,155, 28,453, 28,520, 28,676, 28,887, 29,440, 29,959, 31,981, 32,689, 32,971, 33,047, 33,195, 33,420, 33,790, 36,319, 36,987, 37,093, 37,861, 38,158, 40,225, 42,182, 44,402, 49,476, 47,058, 48,951, 51,646, 53,736, 55,079, 56,459, 56,639, 56,896, 60,953, 61,047, 61,400, 61,559, 62,351, 63,242, 65,085, 71,047, 71,958, 72,548, 73,917, 75,055, 75,874, 76,144, 76,745, 78,514, 78,674, 79,951, 80,939, 81,194, 81,760, 82,784, 85,045, 86,259, 88,021, 88,330, 89,524, 91,300, 91,597 u. 94,956.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 31. October.

Stunde	Beobachtungszeit.	Ort	Barometer.		Wind	Allgem. Himmelsansicht
			Par. Lin.	Reaum.		
8 Mrgs.	Petersburg		334,8	4,2	S., mäßig.	bewölkt, Regen.
	Moskau		334,5	3,1	Windstille.	bedekt.
7 "	Königsberg		334,1	7,0	S., hart.	trübe.
6 "	Berlin		332,3	8,2	SSW., mäßig.	bedekt, gestern Regen.
	Dargau		329,0	8,7	SW., mäßig.	ganz bedekt, gestern Abd. Reg.



**Vermischtes.**

Der Nestor der Buchhändlerwelt, Martin Bassange in Paris, ist in voriger Woche in seinem nahezu vollendeten hundertsten Jahre verstorben. Er war im Februar 1766 zu Bordeaux geboren und errichtete 1785 zu Paris eine Buchhandlung, welche jetzt noch von seinem Sohne und Enkel fortgeführt wird. In seinen Namen knüpfen sich für den Französischen sowohl als auch für den Deutschen Buchhandel besondere Erinnerungen. Für den ersteren namentlich deshalb, weil er durch seinen großen Unternehmungsgestalt dem Französischen Buchhandel eine große Zahl neuer Absatzgebiete in den entferntesten Ländern eröffnete, indem er neben seinem Hause in Paris noch weitere Zweiggeschäfte gründete in London, Leipzig, Neapel, San Domingo, Montreal, Mexiko und Rio de Janeiro; für den Deutschen Buchhandel deshalb, weil er bei Gründung seines Zweiggeschäfts in Leipzig 1833 zugleich auch die in England und Frankreich vorher schon in Aufnahme gekommene Benutzung der Holzschnittillustration für die populäre periodische Presse zuerst in größerem Maßstabe auf Deutschen Boden einführte durch Herausgabe des damals von beispiellosem Erfolge begleiteten „Penny-Magazin“, das später in den Verlag von F. A. Brockhaus überging und bis 1855 erschien. Unter dem ersten Kaiserreiche war Martin Bassange mehrfach mit wichtigen Missionen betraut und schon 1811 war ihm der Orden der Ehrenlegion versprochen oder doch in Aussicht gestellt worden, doch hat er denselben erst 54 Jahre später und kurz vor seinem Tode, im August dieses Jahres, erhalten.

Als die Corvette „Mineta“ die letzte Reise von hier nach Kiel machte und eine Compagnie des Königl. Seebataillons dorthin führte, erzählt das „Danz. Dampf.“, benutzten auch mehrere Unteroffiziersfrauen der Marine die Gelegenheit, ihren Gemännern nachzufolgen und dorthin überzufeldeln. Auf der Reise mußte das Schiff ein schweres Wetter überleben, welches nacheinander eintrat und die ganze Passagierbesatzung sekrant machte. Die eine der Frauen hatte Lust, nach Verlauf mehrerer Wochen in der neuen Heimath Mutterreusen zu genießen; dies Glück wurde aber durch die Seerkrankheit berath beschleunigt, daß der herbeigerufene Schiffsarzt bald ein munteres Knäblein in seinen Armen wiegte, welches spärlich, ungeachtet des frühzeitigen Erscheinens, gesund und wohlbehalten mit der Mutter ans Land gebracht wurde. In der Laufe erhielt das Knäblein zum Andenken an die Begebenheit den Schiffsnamen als Vornamen und übernahmen die Offiziere des Schiffes freiwillig Pöthenstellen. In das Taufregister wurde an Stelle des Geburtsortes eingetragen: Dssee, unter dem so und soviellen Längen: resp. Breitegrade (nach Ausweis des Logbuches) an Bord Sr. Maj. Corvette „Mineta“ geboren.

Das am 26. October der Hainichen (Königr. Sachsen) enthielt 7 rh. Fuß hohe Standbild Selter's ist im Hüttenwerke zu Lauchhammer gegossen und erhebt sich auf einem ungefähr ebenso hohen Postament aus kamener Granit, welches Steinmetzmeister Krieger in Hennesdorf bei Ramenz ausgeführt hat. Die Stufen, welche das Postament herausheben, sind aus braunem Granit. Die vier Seitenflächen des Postaments tragen passende Inschriften. Auf der vordern Seite liest man: „Christian Firschtgott Selter, geb. 4. Juli 1716, geb. 13. Dec. 1769“; auf der Rückseite: „Dem deutschen Fabel- und Lieberdichter“, in Weitschrift darunter: „Erstet im Jahre 1865“; auf der dritten Seite: „O Gott, wie muß das Glück erleuen, der Welter einer Seele sein!“ Und auf der vierten Seite: „Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück bauen.“ Das Monument ist von einem Eisengitter umgeben.

Aus Brüssel wird eine hochherzige Aeußerung des Herzogs von Brabant gemeldet: Der Herzog von Brabant leidet bereits viel von dem eingetretenen feuchten Herbstwetter. Die Aerzte wollten ihn wieder nach dem Süden schicken, aber der Herzog erwidert: „Solange Brüssel mit der Cholera bedroht ist, weiche ich nicht und bleibe, wie es mir die Pflicht gebietet, um alle Gefahren mit den andern Bürgern zu theilen.“

Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Pest: In einem Aufreufe, den das für die Candidatur Gorove's wirkende Comité erlassen, findet sich folgender Passus: „Wenn wir die Vergangenheit und Gegenwart noch so angestrengt überblicken, werden wir bloß erkennen, daß die Doctoren, besonders in unserem Vaterlande, die Todtengräber der gefunden demokratischen Prinzipien sind, und daß wir auf diesem Terrain unser Vaterland so lange als möglich vor ihnen bewahren müssen.“ Gegen diese wunderbare These haben nun freitags mehrere Advocaten und Doctoren der Medizin beim Präses des Central-Ausschusses, Dr. Havaas, Beschwerde geführt und Satisfaction verlangt. Die Herren fordern entweder Widerruf oder — Duell mit den Autoren des Schriftstückes. Wir sind neugierig, wie die Affäre enden wird.

Die Indianer, die noch auf dem Boden der vereinigten Staaten leben, verschwinden reisend schnell. Im Jahre 1850 haben Schätzungen die Zahl derselben auf 400,000 angenommen; 1855 waren nur noch 350,000; 1860 fand die Zählung nicht mehr denn 283,385. Das ist eine Verminderung von ungefähr 50,000 in je fünf Jahren. Dieses abnehmende Verhältnis gewinnt um so mehr an Bedeutung, je weiter nach Westen die Herrschaft der Vereinststaaten sich ausbreitet, und nach Verlauf von wenigen Jahren werden die Indianer nur noch in der Gegend fortleben.

Eine Anekdote, welche der „Independance“ geschrieben wird, ist bezeichnend für die jetzigen Zustände in Süditalien. Ein von den Räubern gefangener Staatsbeamter schickte an seine Freunde und Verwandten das folgende Schreiben: „Ich bin gefangen und zum Tode verurtheilt. Man verlangt 60,000 Fres. Lösegeld für mich. Sucht es

schnell zusammenzubringen, thut bei der Regierung Schritte zu meinen Gunsten und schickt mir sogleich baares Geld, sonst schneiden sie mir die Ohren ab.“ Dann kam das Datum, die Unterschrift des Abfenders und die Angabe der Stelle, wo das Geld abgeliefert werden sollte. Aber der Brief enthielt außerdem noch eine Nachschrift von einer anderen Hand, die so lautete: „Der Gefangene ist ein Spitzbube. Ich habe nur ein Lösegeld von 10,000 Fres. von ihm verlangt. Er möchte aber gern das übrige für sich selbst in die Tasche stecken. Schickt mir also die 10,000 Fres. und ich lasse ihn frei.“ Es ist kaum nöthig, noch zu bemerken, daß dieses Postscriptum von dem Bandendecher selbst herrührte, der in diesem Falle gewiß ethlicher war als sein Gefangener.

**Aus der Provinz Sachsen.**

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 43 meldet:

Die bisher von dem Strafsanktions-Mendanten Solle verwaltete königliche Forst- und Domainen-Receiver zu Halle ist vom 16. October c. ab dem seitigen Forst- hülfsaufseher Troschke interimistisch übertragen worden. — Die Verwaltung der Superintendentur der Diöces Brehna ist an Stelle des als Dersparner nach Eilenburg berufenen Superintendenten-Bicars Kretschel dem Pfarrer Bahz zu Stumsdorf interimistisch übertragen worden. Durch die Berufung des Diaconus Moser in das Pfarramt zu Schölen ist die Diaconatsstelle in Schölen mit dem Pfarramt zu Schor- gula in der Diöces Eissen vacant geworden. Das Einkommen der Stelle, welche unter Privat-Patronat steht, ist auf 920 Thlr. angegeben. Die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Quek in der Diöces Brehna ist durch die Berufung des Pfarrers Kretschel vacant geworden. Das Einkommen der Stelle ist auf 1000 Thlr. angegeben. Die Pfarre hat eine Kirche und eine Schule. Durch die Beförderung ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichen Patronate stehende, mit einem Jahres- einkommen von 311 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. verbundene Diaconatsstelle zu Besseln in der Diöces Hagenitz vacant geworden. Zur Pfarre gehören 2 Kirchen und eine Akti- gische Schule. Ueber diese Stelle ist bereits disponirt. Die erledigte evangelische Pfarr- stelle zu Wierman in der Diöces Eissen ist dem bisherigen Predikanten-Candidaten Fran- zosin Heinrich Martin Guericke übertragen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Jemnitz in der Diöces Angershausen ist der bisherige Predikanten- Candidat Georg Wilhelm Bodenstein berufen und befristet worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Wahrenbrunn mit Bönig, Schadowitz, Schöda und Trebsch in der Diöces Liebenwerda ist dem bisherigen Predikanten-Candidaten Johannes Franz Neubauer übertragen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Reudersdorf in der Diöces Jersa ist der bisherige Predikanten-Candidat und Rector Pöhlme in der Diöces Eissen berufen und befristet worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Sülstedt in der Diöces Mühlhausen ist der bisherige Predikanten-Candi- dat Heinrich Julius Bloch berufen und befristet worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle an St. Laurentii in der Wernburger und Schloßvorstadt zu Calbe a. d. S. in der Diöces Calbe ist dem bisherigen Predikanten-Candidaten Heinrich August Hugo Eckert übertragen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Altstrand- mit Gr. Leina und Dörsch in der Diöces Eissen ist der bisherige Predikanten-Candi- dat Gustav Albert Sarau berufen und befristet worden. Zu der erledigten evangeli- schen Pfarrstelle zu Breitenfelde in der Diöces Wernburg ist der bisherige Predika- tens-Candidat und Conrector in Gardelegen, Eduard Schleiff, berufen und befristet worden. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichen Patronate stehende Pfarrstelle zu Pechau in der Eparchie Graau vacant geworden. Zur Pfarre gehören 1 Kirche und 1 Schule. Der bisherige ordentliche Lehrer am kö- niglichen Dombhinaum zu Magdeburg, Dr. Carl Gustav Adolf Siegrist, ist zum 6. Professor und zweiten Gelehrten an der Landes-Hochschule Pforta ernannt worden. Die Schulstelle in Hoppeba, Eparchie Eissen, Privat-Patronat, ist durch Weiterbeför- derung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die unter königlichen Patronat stehende Schul- und Küsterstelle zu Hofsba, Eparchie Freyburg, kommt durch Auscheiden ihres bisherigen Inhabers aus seinem Amte Ende d. N. zur Verleihung.

Dem Magistrat der Stadt Schmiedeberg sind auf Antrag der am 3. August d. J. begangenen 50jährigen Jubelfeier der Huldi- gung im Kurkreis Sachsen Dankschreiben Ihrer Maj. der Königin und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zugegangen.

Nordhausen. Bekanntlich wurde vor 2 Jahren die fernere Bestreitung der Kosten der Vertretung unserer Stadt im Herrenhause durch die Stadtverordneten abgelehnt; aber das Magistratsmitglied Stadtrath Arand entsprach einer Wahl des Magistrats und vertrat die Stadt auf eigene Kosten im Herrenhause. Bei einer neulichen Er- gänzungswahl hat nun die Stadtverordneten-Versammlung den aus- scheidenden Stadtrath Arand nicht wieder, sondern einen andern Bür- ger zum unbesoldeten Stadtrath gewählt.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 1. November.

Als der hauptsächlichste und verdienstvollste Ehrengast bei der gestern stattgefundenen Enthüllung des Melancthon-Denkmales in Wittenberg ist einer unser Mitbürger, der Professor und Biblio- thekar Dr. Bindseil, der Herausgeber der vortheilhaft kritischen Ausgabe von Melancthon's sämtlichen Werken in dem Corpus Reformatorum, zu bezeichnen. Außer ihm und den schon früher ge- nannten Mitgliedern unser Universität waren als Repräsentanten der- selben noch der Curator Oberpräsident v. Beurmann, der Decan der juristischen Facultät, Geh. Justizrath Prof. Dr. Witte, und der medi- cinische Decan, Professor Dr. Kraemer, in Wittenberg anwesend.

**Auerbach's Volkskalender.**

Berthold Auerbach's Deutscher Volkskalender für 1866. Mit Beiträgen von F. Althaus, G. Keller, G. Kerst, S. B. Dvornheim, G. Prigel, C. Weillinger, S. Steinthal, A. Wolkmann u. A. Mit Illustrationen von C. Koch und A. Müller. Berlin, F. Dümmler's Verlagsbuchhandlung. (Auerbach selbst ist in diesem sehr ansprechend ausgestatteten Kalender mit zwei Beiträgen, „Der Rasenring. Eine Erzählung.“ und „Chronik eines Finkenesttes. Beobachtungen und Parallelen aus dem Leben der Thiere.“ vertreten.)

**Nachrichten**

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Weimarische Bank. Abschlagsdivid. 2 1/2%. — Verein. Sächs. Bähr., lomb.-venet. u. centr.-italien. Eisenb.: für den Juli-August 20 Fr. (also Divid. v. 1. Sem. 8 1/2%). — Berg. u. Hütten-Actienanal. Phönix in Saar: nach Festlegung des Verwalt.-Raths für Actien Litt. A. 10 1/2%, Litt. B. 11 1/2%. — Bochumer Verein f. Bergb. u. Gußstahlfabrikat.: 13% (13 Thlr.). — Harpener Bergbauges.: 5%.

Verloosungen. 3% Rgl. fäsh. Steuerkredit-Kassenscheine (sog. landschaftl. Oblig. v. 1830), 58. Berl. am 18. September, zahlbar 1. April 1866. — 4% Rgl. fäsh. Staatsschulden-Kassenscheine von 1847, 29. Berl. am 19. September, zahlb. 1. April 1866. — 3% Rgl. fäsh. Staatsschulden-Kassenscheine von 1855 (Chem. fäsh. bayerische Klein-Act.), 21. Berl. am 19. September, zahlb. 1. April 1866. — 3 1/2% Rgl. fäsh. v. 1840 am 1. September, zahlb. 1. Februar 1866. — 3 1/2% Rgl. fäsh. v. 1840 am 1. September, zahlb. 1. Februar 1866. — 5% Oblig. gehalten des Förder-Verwerks- und Hütnvereins am 14. September, zahlb. 2. Januar 1866.

**Konturfe.**

Kaufmann Otto Wibeck zu Halberstadt. — Nachlaß des am 22. Juli verstorbenen Fabrikanten Joh. Christian Schmidt zu Sangerhausen. — Cigarenbändler J. Bernste in zu Berlin. — Kaufmann Heinrich Altschüler zu Berlin. — Kartenfabrikant August Rüdiger zu Elberfeld. — Uhrenbändler Wilhelm Schmitz in Barmen (Handelsger. Elberfeld). — Kaufmann Moses Jacobsohn in Lautenburg (Kreisger. Strasburg). — Kaufmannsrau Henriette Helene Marquardt geb. Schaffnerorth, in Firma H. Marquardt zu Memel. — Kaufmann Johann Nicolaus zu Liffit. — Kaufmann F. A. Becker zu Warburg. — Firma Schlesinger u. Leuber zu Breslau. — Kleiderbändler David Kasel, in Firma D. Kasel zu Stettin. — Kaufmann Wilhelm Kolbe zu Ländorf (Kreisger. Gabelschwerdt). — Kaufmann Carl Bohn zu Ragnit. — Kaufleute Franz u. Titus Hillmann, in Firma Gebr. Hillmann zu Gudowa (Kreisger. Glas).

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 31. October bis 1. November  
**PROPRIN.** Hr. Med.-Rath Dr. Zieger a. Ballenstedt. Hr. Gutshof. Febr. v. Giffa a. Wiesbaden. Die Frn. Rittergutshof. Graf Schwerin a. Berlin, v.

**Meteorologische Beobachtungen.**

31. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck . .	339,51 Par. L.	331,45 Par. L.	332,27 Par. L.	331,61 Par. L.
Dampfdruck . .	3,8 Par. L.	3,03 Par. L.	2,90 Par. L.	3,48 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	75 pCt.	58 pCt.	80 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . .	8,2 Gr. Rm.	11,8 Gr. Rm.	6,8 Gr. Rm.	8,9 Gr. Rm.

**Inserate in die „Hallsche Zeitung (im G. Schweifschke'schen Verlage)“**

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Lößjün, Merseburg, Raumburg, Quersfurt, Schleuditz, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Druckungen werden in Halle ausgeführt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- |   |  |
|---|--|
| <b>C. Schmidt,</b> Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. | <b>W. F. Tauer Schmidt</b> in Raumburg.            |
| <b>Abelbert Löffler</b> in Cönnern.                           | <b>H. A. Schmid's</b> Buchdruckerei in Quersfurt.  |
| <b>Reinhold Pabst</b> in Delitzsch.                           | <b>S. Zimberg</b> in Schleuditz.                   |
| <b>Ruhntsch Buchhdlg.</b> (E. Graefenhan) in Eisleben.        | <b>G. Prange's</b> Buchhandlung in Weissenfels.    |
| <b>Friedrich Rudloff</b> in Lößjün.                           | <b>A. Such</b> (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. |
| <b>H. F. Grius,</b> Papierhandlung in Merseburg.              | <b>J. S. Webel,</b> Berl.-Buchh. in Zeitz.         |

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Ein schwarzseidener Damen-Paletot ist hierher abgeliefert.  
 Die unbekanntete Eigentümerin wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.  
 Halle, den 30. October 1865.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

An unserer Vorschule für Gymnasien und Realschulen, aus welcher ein Gymnasium herauszubilden von den k. k. Behörden beschloffen ist, soll zu Ostern k. S. eine Lehrerstelle gegründet werden, für welche ein Gehalt von 500  $\mathcal{R}$ . bestimmt ist. Candidaten des höheren Schulamts, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, fordern wir auf, sich mit ihren Anträgen bis zum 30. November d. J. an unsere Schul-Commission zu wenden, und denselben ein curriculum vitae, wie ihr Zeugnis über das philologische Examen beizufügen.  
 Halle, den 20. October 1865.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Bei dem zur Zeit mit der Secunda abschließenden hiesigen Progymnasium soll die Stelle des dritten ordentlichen Lehrers, die höchste in der Reihenfolge der Stellen, mit einem pro facultate docendi geprüften Lehrer oder Candidaten des höheren Schul-Amtes besetzt werden. Bewerbungen sind unter Beifügung der Lehrfähigkeits-Atteste und der etwaigen Amtsführungs-Zeugnisse portofrei binnen 3 Wochen bei uns einzureichen. Besonderer Werth wird auf den Besitz der facultas docendi im Französischen und Englischen in den obern Gymnasial-Klassen gelegt. Das Gehalt ist auf 600  $\mathcal{R}$ . pro anno normirt.  
 Demmin, den 24. October 1865.

**Der Magistrat.**

**Hagemeyer.**

Bei mir sind 5000  $\mathcal{R}$ ., 2000  $\mathcal{R}$ . u. 600  $\mathcal{R}$ . auszuleihen, ingeleihen werden 300  $\mathcal{R}$ . zur l. Hypothek gesucht.

**Witte, Justizrath.**

**Aufhebung des Termines wegen Verpachtung des Kammergutes Bachstedt.**

Der wegen der Verpachtung des genannten Gutes für den 15. November d. J. anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Weim ar., den 30. October 1865.

**Großherzoglich Sächs. Staatsministerium,**  
 Departement der Finanzen.  
**Hon.**

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir heute unser Geschäft an dem **Berliner Bahnhof** vis à vis **Krausen's Garten** eröffnet haben und nachstehende Kohlenforten offeriren, als:

<b>Westph. Förder-Gastohle</b>	p. 1 Lo. vom Plake 1 $\mathcal{R}$ . 10 $\mathcal{S}$ .
„ <b>Ruß-Gastohle</b>	„ „ „ 1 „ 10 „
„ <b>Förder-Schmiedehohle</b>	„ „ „ 1 „ 8 1/2 „
„ <b>f. Schmiedegrußhohle</b>	„ „ „ 1 „ 6 „
<b>Zwickauer Stückpechhohle</b>	„ „ „ 1 „ 5 „
„ <b>Stückpechhohle</b>	„ „ „ 1 „ 4 „
<b>Böhm. Braunkohle, f. gen. Salontohle, Carbitz u. Modelaur zu 21</b>	— „ 25 „
<b>Knorpel</b>	„ „ „ 19 „
NB. Sämmtliche Kohlenforten verkaufen bei Entnahme von Doppel- u. einfachen Waggons zu Gruben-Preisen.	
<b>Siesige Braunkohlenknorpel</b>	— „ 10 „
Zubehören berechnen wir 1—3 Lo. à Lo. 2 $\mathcal{S}$ . bei 7—12 Lo. 1 1/2 $\mathcal{S}$ .	
<b>Braunkohlensteine, 92 Cubikfoll, frei ins Haus 5 <math>\mathcal{R}</math>. p. 1000 St.</b>	
Halle, den 1. November 1865.	

**A. Propper & Co.**

**Augsburg. J. J. N. Zech. Ob. Graben 338. Inseraten- und Placirungs-Comptoir.**

Annahme von Inseraten in alle in- und ausländische, besonders aber bayerische, auch überseeische Journale zu den Original-Preisen. Uebersetzungen in allen Sprachen gegen billige Berechnung.  
 Zur Vermittlung von Placirungen hält sich das Comptoir ebenfalls bestens empfohlen, sichert reelle Behandlung und mäßige Berechnungen zu.

150 Stück selbstgezeugene feine Hammel und Schaafs sind zu verkaufen in Cönnern a. S.  
**E. Wittschke,** Freigutsbesitzer.

Zwei gute gesunde Pferde stehen wegen eingetretenen Todesfall zum Verkauf. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

1 Leiterwagen, ein- u. zweispännig zu fahren, in gutem Zustande, sowie ein zweispänniger Kollwagen stehen zum Verkauf Oberglauch a. R.

**Dröner's Fleckenwasser,**



namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6  $\mathcal{S}$ . und 2 1/2  $\mathcal{S}$ . und in Weinsflaschen à  $\mathcal{R}$ . 1. — ächt bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.

### Wiesen-Verkauf.

Eine ca. 2 Ader enthaltende Wiese in der **Neue zwischen Großsch und Wegau** ist zu verkaufen. Näheres bei Prof. **Fritzsche** in Leipzig, **Lehmanns Garten, Haus 4, 2. Etage.**

In einer frequenten Stadt, an der Casseler Eisenbahn gelegen, ist ein Material- und Spirituosen-Geschäft zu verpachten. Zur Uebernahme sind, da Waarenvorräthe nicht zurückbleiben werden, 500  $\mathcal{R}$ . erforderlich. Auf frankirte Anfragen wird Herr Actuar **Siegmeier** zu Eisleben Auskunft ertheilen.

### Schmiede-Verkauf od. Verpachtung.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein Haus mit 3 Stuben, Kammern, Küchen, Boden, Keller, Ställen und Schmiede mit guter Kundschaft unter sehr günstigen Bedingungen und  $\frac{1}{2}$  Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten.

Köfischen bei Merseburg, d. 29. Oct. 1865.  
**Bölske, Schmiedemeister.**

Ein seit längeren Jahren bestehendes, frequentes Pub- und Modewaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Briefe unter **Z. Z. # 30** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein schönes großes Haus in Berlin ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Preis 20,500  $\mathcal{R}$ . mit 500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung bei feststehenden sicheren Hypotheken, 7 Fenster, Hof, Garten u. s. w. zu verschiedenen Geschäften passend. Näheres auf Adr. **F. M., Wettiner Hof** in Riesa.

### Fettvieh-Verkauf.

Donnerstag den 9. Novbr. d. Z. früh 11 Uhr sollen 150 Stück Weideseitthammel und Schafe in Partien zu 10 Stück auf dem Rittergute **Leimbach** bei Quersfurth meistbietend verkauft werden.

### Fisch-Verkauf.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß ich stets mit schönen fetten Karpfen zu jeder beliebigen Größe eingerichtet bin à 6  $\mathcal{S}$ .

So auch frischen Lachs, Zander u. Forellen, und verspreche den größten sowie den kleinsten Auftrag aufs reellste und pünktlichste auszuführen. **C. S. Schmerck's, Fischhändler** in Leipzig, Wasserfront Nr. 4.



Eine gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche 6-Spindelkräftige Fördermaschine wird zu kaufen gesucht. Offerten werden mit Angabe des Preises und Construction unter **C. H. poste rest. franco Eisleben** erbeten.

Neue türk. Pflanzen, à 3  $\mathcal{S}$ . für 1  $\mathcal{R}$ . 11  $\mathcal{S}$ . empfiehlt

**Otto Thieme.**

### Drabstifte,

alle gangbaren Sorten sind stets in großen Quantitäten zu billigen Preisen vorrätig bei **Gr. Ulrichstr. 52. Otto Linke.**

**Eisenvitriol** empfiehlt **Robert Pilz.**

**Dillsaamen**, besten neuen, empfiehlt **Robert Pilz.**

**Aetznatron**, stets frisch, empfiehlt **Robert Pilz.**

### Thüringer Salzbuter

empfang und empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Heute den 2. November treffen wir mit einem großen Transport 5- u. 6-jähriger dänischer Pferde in **Mentes Hôtel** ein.  
**Behr & Sommerfeld.**

Ein Saalkellner, sowie ein Kellerlehrling finden sofort Stellung im Hötel „Stadt Hamburg.“

Bei den gegenwärtig in den verschiedensten Gegenden aufgetretenen Cholera-Anfällen erlaube ich mir auf meinen

## Haffmann's Magenbitteren

ganz besonders aufmerksam zu machen und empfehle denselben als ein gutes und sicheres Schutzmittel gegen Cholera, gestützt darauf, daß derselbe beim Auftreten dieser Krankheit in Sachsen vor mehreren Jahren nicht nur von verschiedenen Aerzten empfohlen wurde, sondern auch mit dem besten Erfolg jederzeit angewendet worden ist.

Pirna, im October 1865.

**Johann Gottlieb Haffmann.**

Lager in Originalflaschen halten stets in:

Herr **C. Müller.**  
Herr **C. H. Wiebach.**  
Herr **Julius Herbst.**  
Herr **Herm. Pauly.**

Altleben Herr **A. Schlegel.**

Artern Herr **S. Fuchs.**

Bitterfeld Herr **F. Krause.**

Brehna Herr **Th. Sachtler.**

Coswig Herr **S. Dehmann.**

Cönnern Herr **Th. Müller.**

Delitzsch Herr **Ludw. Waldauf.**

Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller.**

Droßzig Herr **G. Ludwig.**

Düben Herr **Ernst Schulze.**

Geartsberga Herr **G. Packbusch.**

Eilenburg Herr **C. Eberbach.**

Eisleben Herr **Anton Wiese.**

Eisleben Herren **A. Worch & Schmidt.**

Ermleben Herr **A. Schlemmer.**

Freiburg a/N. Herr **C. Förster.**

Frankenhäuser Herr **L. Voigt.**

Gräfenhainichen Herr **G. Glauch.**

Heldrungen Herr **C. S. Lorbeer.**

Hettstedt Herr **F. W. Schröter.**

Hohenlohe Herr **S. Goller.**

Hohennölsen Herr **Aug. Lehmann.**

Jessen Herr **C. Krebs.**

Keuschberg Herr **W. Silbe.**

Kelbra Herr **C. Tröbs.**

Kemberg Herr **A. Bremme.**

Kesseln Herr **A. Schwarz.**

Köfen Herr **F. A. Koch.**

Landsberg Herr **J. Thos.**

Laucha Herr **Th. Kannis.**

Lauchstedt Herr **Nich. Fahr.**

Leimbach Herr **G. Traue.**

Löbejün Herr **L. Birckhold.**

Losfa Herr **Aug. Desse.**

Lützen Herr **C. F. Weidling.**

Manßfeld Herr **F. Hohenstein.**

Merseburg Herren **C. S. Schulze sen.**

**& Sohn.**

Mücheln Herr **G. Wierling.**

Neuba Herr **C. W. Rabisch.**

Naumburg Herr **Louis Lehmann.**

Naumburg Herr **C. Fickweiler.**

Osterfeld Herr **Posterebitur Siegmund.**

Osttrau Herr **Ferd. Wittig.**

Pregitz Herr **L. F. Erte.**

Prettin Herr **F. L. Zander.**

Quersfurt Herr **J. S. Wiener.**

Roitzsch Herr **D. Schröter.**

Rosleben Herr **D. Vertbold.**

Schwenditz Herr **W. Pecht.**

Schölen Herr **Louis Böhme.**

Schaffstedt Herr **Heinrich Kessler.**

Stumsdorf Herr **A. Noebel.**

Sangerhausen Herr **F. W. Quensel.**

Schmiedeberg Herren **A. Voos & Sohn.**

Schraplau Herr **F. C. Cänig.**

Sanderleben Herr **A. F. Zander.**

Teuchern Herr **C. F. Burkhart.**

Teutschenthal Herr **W. Netze.**

Trotha Herr **Gastwirth Jordan.**

Weißenfels Herr **C. F. Zimmermann.**

Wettin Herr **Franz Roth.**

Wiehe Herr **C. A. Anorr.**

Herr **C. Kiefer.**

Herr **Fr. Burgmann.**

Herr **F. A. Dehler.**

Herren **L. Kochheimer & Co.**

Herr **C. F. Straube.**

Halle a/S., den 1. November 1865.

**Das General-Depot.  
Gebr. Randel.**

### Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlich bekannten echten **Alizarintinte** von **Aug. Leonhardi** in Dresden, in Füllungen von 1  $\mathcal{R}$ . bis zu 2  $\mathcal{R}$ . herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Denselben in Fl. à 12 und 7 1/2  $\mathcal{S}$ .; engl. **violette Copir-Tinte** in Krügen à 10  $\mathcal{S}$ .; **Tinten-Extract, patentirt**, in Fl. à 5  $\mathcal{S}$ . zur sofortigen Bereitung von 2  $\mathcal{R}$ . Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 1/2  $\mathcal{S}$ .  
**Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

**F. A. Schütz in Leipzig,**  
Markt Nr. 11, erste Etage, Aeckerleins Haus.  
**Englische und Smyrna-Teppiche,  
Tischdecken, Möbel- und Portieren-Stoffe.**  
Muster und Zeichnungen stehen jederzeit zu Diensten.

### Erstaunend billige neue Herren-Garderobe

von dem allbekanntesten billigen **Herzfeld** in Gröbzig: die schönsten Winter-**Ueberzieher** in den besten Stoffen von 5  $\mathcal{R}$ .; **feine Tuch- und Buckskin-Röcke** von 4 1/2  $\mathcal{R}$ .; **Calinck-Röcke** von 3 1/2  $\mathcal{R}$ .; **Toppfen** von 3  $\mathcal{R}$ .; **halbwollene Röcke** von 3  $\mathcal{R}$ .; **schwere moderne Winter-Buckskin-Hosen** von 3  $\mathcal{R}$ .; **halbwollene Hosen** von 1 1/2  $\mathcal{R}$ .; **starke Arbeits-Hosen** von 25  $\mathcal{S}$ .; **Buckskin-Westen** von 1 1/2  $\mathcal{R}$ .; **Arbeits-Westen** von 15  $\mathcal{S}$ .; für **Knaben**: **Winter-Bournusse**, **Toppfen** und verschiedene **Kinder-Anzüge**; eine große Partie **Herren-Mäntel**, **starkes, feines Tuch**, mit **langen Kragen**, warm gefüttert; **Betten** nebst **Wäsche** in verschiedenen Sorten; für **Damen**: **Doppel-Säcken** in **allen Größen** zu den **niedrigsten Preisen.**

**Sophas**, gut gehalten, wie neu, in modernen Façons, nebst verschiedenen **Kleiderbräuten** in großer Auswahl beim billigen **Herzfeld** in Gröbzig, im Hause des Seilermeist. **Hrn. Flemming**, neben dem goldenen Löwen, in der Nähe der Post, zu erkennen quer vor an der **rothen Firma: Zum billigen Herzfeld.**

**Stellen-Gesuch.**  
Ein junger verheiratheter Gärtner mit guten Attesten verlehren, sucht, will sein Herr gestorben, zum neuen Jahre oder auch zum sofortigen Antritt als Gärtner oder auch als Aufseher ein anderes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der **Handelsgärtner Hr. Jüge** zu Bitterfeld.

Ein zweiter Verwalter findet sofort und ein erster pr. 1. Jan. 1866 gutes Engagement durch **C. A. Hofmann**, H. Berlin Nr. 1, 2 Tr.

Ein anständiges Mädchen in gesetztem Alter, in der Hausarbeit, im Waschen, Nähen und Plätten erfahren, wird zum 1. Jan. t. J. gesucht **Königsplatz 40, 1 Tr.**

**Fortgesetzte Beweise für die Vorzüglichkeit des nur allein achten weißen G. A. W. Mayer-schen Brust-Syrups.**

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß dem Herrn Ph. Hofner Wwe. hier, daß der von demselben bezogene **weiße Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in **Dreslau** bei mir den **günstigsten Erfolg** hervorgebracht hat und daß durch dessen Gebrauch **mein hartnäckiger Husten und Schmerz im Kehlkopf**, sowie auch **heftiges Stechen in der Brust gänzlich verschwunden** ist. Kallstadt i. d. bair. Pfalz, den 14. Juli 1864. **J. Mauerer**, Lehrer.

Die Unterzeichneten **Daniel und Frd. Henninger** von **Kallstadt** bezeugen hiermit auf Verlangen, daß sie den **Mayer'schen weißen Brust-Syrup** bei **langwierigem Halsübel** in Anwendung und **vollständig Genesung** erzielten. Kallstadt i. d. bair. Pfalz, den 14. August 1864. **Daniel Henninger. Friedrich Henninger.**

Endesunterzeichnete bezeugt hiermit, daß sie für ihre zwei Kinder **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in **Dreslau** von Herrn **Kno** bei **Züger** hier bezogen, und hat derselbe gegen **starken Husten und Verschleimung** Lachen i. d. Schweiz, den 6. September 1864. **Frau Elisa Schwiter.**

Die alleinigen Niederlagen befinden sich in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, fr. **W. Hesse**, Schmeerstr. 36, in **Delitzsch** bei **H. Donath**, in **Gröbzig** bei **M. Apelt**, in **Löbejün** bei **G. Hüther**, in **Merseburg** bei **G. Lots**, in **Querfurt** bei **Carl Burow**, in **Stumsdorf** bei **A. Roedel** und in **Zörbig** bei **F. W. Reinboth.**

**Engel'sches Hustett!**

Dieses Hustett befördert in auffallender Weise die gesunde Hornbildung und macht den Huf fest und elastisch. Es übertrifft alle übrigen gebräuchlichen Husttmieren, als: Zbran, Schweinefett, Baumöl etc., mit deren verschiedenen Zusätzen und bewährt sich vorzüglich bei Steingallen, bei niedrigen Trachten (in Verbindung mit zweckmäßigem Beschlag) gegen Hornspalt, Hornklust, spröden, trüblichen Huf, lose Wand, Flachhuf und namentlich gegen das Zurückbleiben des Wachstums des Behenwand nach Beschlag (Hufenzündung).

Gebr. **Engel** in **Wriegen a/Oder** und **Berlin.**  
Den Alleinverkauf für **Halle a/S.** hat:  
**Albert Schlüter**, gr. Steinstr. Nr. 6!

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich unter der Firma:  
**Robert Hartung**,  
große Steinstraße Nr. 1,  
ein **Gold- und Silberwaaren-Geschäft.** Indem ich bei möglichst billiger Preisstellung eine streng reelle Bedienung zusichere, bitte ich bei Bedarf mich gütigst beehren zu wollen. Bestellungen u. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.  
**Robert Hartung**,  
Gold- und Silberarbeiter.  
Halle, den 1. November 1865.

**Schulgasse 4. W. Pospichal, Schulgasse 4,**

empfeilt **Silzhüte** neuester Façon in allen Farben für **Herren, Damen, Knaben und Mädchen**, garnirt und ungarantirt, zu wirklich auffallend billigen Preisen.

**Winterhüte** jeder Art werden von mir selbst **gewaschen, gefärbt und modernisiert** und auf Verlangen sofort sauber und billigt zurückgeliefert.  
**W. Pospichal.**

**Ballkränze, Blumen und Federn** empfiehlt billigst **W. Pospichal.**

**J. Schmuckler & Comp.**

empfehlen:					
<b>Reich broch. Gardinen</b>	<b>Reinseidene Schleier</b>	<b>Netze von</b>	<b>Hut-Rüschen von</b>	<b>Reinseidene Kanten-Tücher</b>	
a Elle v. 4 Sgr. an.	von 2 1/2 Sgr. an.	1 1/2 Sgr. an.	1 1/2 Sgr. an.	von 1 Th. 15 Sgr. an.	
<b>Hut-Federn</b>	<b>Woll-Hauben</b>	<b>Sammet-Schlipse</b>	<b>Mull-Roben</b>	<b>Filz-Hüte</b>	
1 Sgr. an.	7 1/2 Sgr. an.	5 Sgr. an.	1 Th. 15 Sgr. an.	12 1/2 Sgr. an.	
<b>Seelenwärmer</b>				<b>Oberhemden</b>	
von 15 Sgr. an.				von 27 1/2 Sgr. an.	

**Gr. Ulrichsstraße Nr. 3.**

Die altberühmten, von allen **Brust- und Magenleidenden** ihrer vorzüglichen Heilkraft wegen anerkannten **D. Lehmann'schen Brustlösenden Bonbons u. Magen-Morsellen** erprobten wieder frisch: Herr Apotheker **Haak** in **Wiche** und **Kosleben**, Apoth. **Schuster** in **Lehnitz**, Apoth. **Krend** in **Schafstädt**, Herr **A. Vossler** in **Cönnern**, **A. Wiegand** in **Lehnitz**, **H. Gerike** in **Halberstadt**, **G. Meißner** in **Heilsstadt**, **C. Canigs** u. **Koch** in **Schraplau**, **B. Liebers** in **Edartsberga**, **F. C. Schmidt** in **Cöthen**, **Chr. Hoffmann** in **Kassel**, **F. W. Herbst** in **Sömmerda**, **F. G. Sachler** in **Bitterfeld**, **Th. Sachler** in **Brehna**, **G. Höbner** u. **R. Köhler** in **Zörbig**, **F. Hühlig** in **Schleuditz**, **Alb. Mann** in **Naumburg**, **Dhme** in **Löberitz**, **F. Naumann** in **Delitzsch**, **F. Lage** in **Artern**, **Both** in **Bibra**, **W. Rabener** in **Frankenhäusen**, **H. Junker** in **Sondershausen**, **H. Börner** in **Cölna**, Apoth. **Gräfe** in **Weissenfels** u. Herr Apoth. **Hoffmann** in **Mücheln.**  
**D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrik,**  
**Leipzigerstraße 105.**

50 Stück weidesette Schafe stehen auf dem Rittergute **Arnstedt** bei **Leitsteden** zum Verkauf.

Zwei sette Schweine stehen zum Verkauf große **Ulrichsstraße Nr. 23.**

Auf, sprach das Reh zum Hasen,  
Hörst Du nicht den Dackel blasen?

Hermann hat noch nie gefackelt,  
Hingeschossen, wo's gewackelt!

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen und wohne **Brüderstraße Nr. 10.**  
Sprechstunde: **Vormittags bis 10 Uhr.**  
**Halle**, den 2. November 1865.  
**Dr. Seeligmüller.**

**Omnibusfahrt zwischen Gröbzig und Cöthen.**

Absahrt von **Gröbzig** 6 1/2 Uhr Morgens,  
**Cöthen (Bahnhof)** 2 1/2 Uhr Mittags,  
**Gröbzig**, den 1. November 1865.  
**Th. Kupffer.**

(Kunstnotiz.)

Eine bedeutende Gesangsünstlerin, die **Hof-Opern- und Kammerfängerin**, **Frau Haagn**, wird auf einer größeren Kunstreise auch in unserer Stadt eintreffen; über deren künstlerische Leistungen theilen auswärtige Blätter mit, daß sie in **München, Salzburg, Triest, Verona** den reichsten Beifall erntete. In **Salzburg** wurde ihr die Ehre zu Theil, sich vor **Ihro Majestät der Kaiserin Mutter, Karoline Auguste**, sowie in **Dresden** vor **Ihren Majestäten den Könige und der Königin** hören zu lassen. Eine **Münchener Zeitung** sagt über **Frau Haagn**: Sie vereine in sich eine Stimme voll **Wohlfklang** und **Sympathie**, eine ausgezeichnete **Schule**, in Folge deren sie die **technischen Schwierigkeiten** brillant zu überwinden versteht, deren **Vorzüge** sich in allen ihren **Opern, Arien** und **Liedern** geltend machen. — **Frau Haagn** beabsichtigt hier selbst, unterstützt von dem als **Deklamatorin** und **Schauspielerin** ausgezeichneten **Fräulein Broche** aus **Wien** eine **Gesangs-, Instrumental- und deklamatorische Aufführung** zu geben. **Frau Haagn** ist eine **Schülerin** der berühmten **Herrnriette Sonntag**.

**Wassendorf.**

Sonntag den 5. November lade zur **Klein-Firmes** freundlichst ein. **Bier ff. Fraenzel.**

Am Sonntag den 29. d. Mts. ist mir beim **Ball** in **Niedereichstedt** eine **silberne Cylinderruhr** in der Größe von **17 Linien**, gez. **F. 88**, welche **Buchnummer** innenwendig oben an dem **Stengel** eingravirt ist, abhanden gekommen. Der **Finder** wird gebeten; dieselbe gegen eine **Belohnung** von **2 Th.** entweder bei mir, oder bei dem **Gastwirth Hrn. Netze** in **Niedereichstedt** abzugeben.

**Fahrmühle bei Mücheln,**  
den 31. Octbr. 1865.

**A. Göhler, Knappe.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die **Verlobung** unserer **Tochter Emeline** mit dem **Predigamt's-Candidaten Herrn Johannes Funke** in **Klein-Schönfeld** in **Pommern** zeigen statt jeder besonderen Meldung allen lieben **Freunden** und **Bekanntan** an **Pastor Werther** nebst **Frau.**  
**Dorburg**, im **October 1865.**

# Hallische Zeitung

im G. Schweifhke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweifhke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 257.

Halle, Donnerstag den 2. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Deutschland.

Berlin, d. 31. Octbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Kommerzienrath und Fabrikbesitzer Krupp zu Essen den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, sowie den Rechtsanwalten und Notaren Grüel und Weber in Magdeburg den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König ist heute Morgen 8 1/4 Uhr per Expresszug zur Enthüllungsfest des Melanchthon-Standbildes nach Wittenberg gefahren und gedenkt Nachmittags hierher zurückzukehren.

Nach der in der gestern mitgetheilten Allerhöchsten Kabinetts-Ordnung erwichenen Urkunde, betreffend die Erweiterung des Luise-Ordens, erhält der Orden eine zweite Klasse, unter dem Protectorate der Königin, während die erste Klasse unter dem Protectorate der Königin Wittve verbleibt. Die zweite Abtheilung wird an Frauen und Jungfrauen verliehen, die in edler Selbstverleugnung ein ehrenvolles Vorbild liefern, nicht bloß durch ausgezeichnete Verdienste um die Krankenpflege überhaupt, selbst wenn sie dieselbe zum Lebensberuf erwählt haben, sondern auch durch andere hochherzige und aufopfernd menschlich-freundliche verbiensthafte Handlungen im Kriege und in Friedenszeiten, namentlich auch an solche, welche mit vollster Uneigennützigkeit und reiner Nächstenliebe durch Leistungen oder Sammlungen für Bedürfnisse der im Felde stehenden Truppen, deren Angehörigen, sowie der Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen, Hervorragendes gethan, oder bei besonderen Unglücksfällen, Nothständen, bei Epidemien und anderen Landes-Calamitäten sich vorzugsweise und erfolgreich ausgezeichnet und ihren patriotischen Sinn bewährt haben. Die Decoration dieser zweiten Abtheilung zerfällt in zwei Klassen. Die erste Klasse besteht in einem, dem bisherigen Luise-Orden ähnlichen Kreuze, jedoch mit Ausschmückung in Silber anstatt in Gold. Auch behält sich der König vor, zur außerordentlichen persönlichen Auszeichnung unter damit zu verbindender Bevorzugung im Range das Kreuz der ersten Klasse mit einer goldenen oder silbernen Krone zu verleihen. Die zweite Klasse besteht in einem Kreuze in Silber mit dem Emaille-Medaillon des bisherigen Luise-Ordens. Die Kreuze beider Klassen werden an einer Schleife des Bandes des Hausordens von Hohenzollern getragen und führen im Revers-Schild die Jahreszahl der gegenwärtigen Urkunde; im Falle der Verleihung für verdienstvolle Handlungen in Kriegzeiten aber die Jahreszahl des Krieges, in welchem der Orden erworben worden ist. Der §. 8 der Urkunde vom 3. August 1814 findet auch auf die zweite Abtheilung des Luise-Ordens Anwendung. Das Ordens-Capitel für die zweite Abtheilung soll aus Ordens-Damen dieser Abtheilung bestehen.

Wie wir hören, ist in Folge der aus Veranlassung der jüngst erfolgten Häufereinstürze abgehaltenen Ministerial-Conferenzen eine Commission von Fachmännern niedergesetzt, um sofort ein neues Gesetzbaupolizeilicher Hinsicht zu entwerfen, welches nach seiner Vollendung sofort den nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck beginnenden Ministerial-Conferenzen zur Berathung vorgelegt werden soll. Wie es heißt, würde dies Gesetz, da ein Nothstand in der That hier vorliegen dürfte, auf Grund des Artikel 63 der Verfassungs-Urkunde sofort publicirt und erst später bei Zusammentritt des Landtages demselben zur Genehmigung vorgelegt werden.

Wir berichteten Ihnen vor einigen Tagen, schreibt man der „S. Ztg.“ aus Berlin, daß die Anträge auf Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gegen die Abgeordneten Ewesten und Frenkel wegen des Inhalts ihrer im Abgeordnetenhaus gehaltenen Reden, nachdem sie in den beiden ersten Instanzen mit Hinweis auf die Bestimmungen der Verfassung zurückgewiesen seien, jetzt dem Obertribunal zur Entscheidung vorlägen. Bekanntlich hat bereits vor zwölf Jahren — am 3. Decbr. 1853 — der Criminalsenat des Obertribunals einen ähnlichen Antrag gegen den Abg. Alenhoven zurückgewiesen. Freilich dürfte



nige Tendarun-  
bilden gegen-  
Schlickmann  
v. Holleben,  
st übrigens der  
von Materie von  
insofern er jetzt  
gehalten ist,  
erst mit diesem  
o ein Beschluß  
nwaltschaft auf  
n und Frenkel  
ndern diese erst  
Senate wieder-  
des Criminal-  
des Rheinischen  
verzeichnen wir.  
Fredr. v. Brock  
erworbenen Pä-  
ern eine seltene  
n sich nament-  
e Achtung und  
te sich für den  
legen Abgeord-  
d darin ausge-  
der Regide von  
edit im intel-  
welder des Ge-  
bleiben wird.  
resslichen Man-  
in der zweiten  
stand, enthält  
den wurde dem  
gegennem Silber

von jenen, den Papieren des Secretariats entsprechend, 10 Blätter) und ein kostbares Album, das Tausende von Namen in sich schließt, gewidmet.

Übermals wird offiziös in Abrede gestellt, daß Graf Bismarck die Bestätigung des lauenburger Landesreges in Aussicht gestellt habe. Die Offiziösen glauben zur Bekräftigung ihrer Angabe hinzufügen zu müssen, daß Graf Bismarck sich mit Ausnahme des absolut unumgänglichen Verkehrs mit dem hiesigen auswärtigen Amt in Biarritz streng von aller Thätigkeit fern gehalten.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht, die Großmächte beabsichtigten am Bundestage einen Antrag bezüglich der Frankfurter Noten-Angelegenheit einzubringen, ist verfehlt. Die Erwägungen schweben noch zwischen beiden Cabinetten. Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß Bayern, Sachsen und Darmstadt in der nächsten Sitzung ihren Antrag vom 27. Juli d. J. in Bezug auf die Berufung der holländischen Stände, in Bezug auf die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und in Betreff der Uebernahme der Executions-Kriegskosten, wenn auch in etwas modificirter Fassung wiederholen werden.

Die Nachricht der „B. u. H.-Ztg.“ von einem Interventionsversuch Gramonts in der Frankfurter Angelegenheit ist, wie der „Sch. Ztg.“ aus Wien telegraphirt wird, unbegründet.

Dr. v. d. Veeden, Abgeordneter für den Wahlkreis Brieg-Dhlau, erklärt, das Redehalten und resultatlose Beschlußfassen von Seiten parlamentarischer und freier Versammlungen sei in Deutschland gegenüber der Machterhaltung der Regierungsgewalt so sehr zu einer Ironie der Idee der Selbstregierung des Volkes geworden, daß er den Zusammentritt deutscher Abgeordneter zum Zweck öffentlicher Berathung und Beschlußfassung erst dann für gerathen erachte, wenn Zeit und